

Zweiter Beitrag zur Herpetologie Südwest- und Süd-Afrikas.

Von

Dr. Oscar Boettger in Frankfurt a. M.

(Mit Tafel V.)

Im Bericht über die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft 1886, p. 3—15, Taf. I und p. 21. habe ich von Angra Pequena an der Küste von Gross-Namaland die fünf Eidechsen *Ptenopus garrulus* (Smith), *Pachydactylus Bibroni* (Smith), *Agama atra* Daud., *Scapteira depressa* (Merr.) und *Acrotias lineatus* Pts. und die vier Schlangen *Rhamphiophis multimaculatus* (Smith), *Psammodphis sibilans* (L.), *Vipera caudalis* Smith und *V. Schneideri* Bttg., sowie aus der Wüste Kalazari die Eidechse *Lygodactylus Capensis* (Smith) als vorkommend angeben können.

Heute nun bin ich, Dank der freundlichen Aufforderung des Herrn Dr. Hans Schinz in Riesbach bei Zürich, der mir die Bearbeitung seiner reichen, im Laufe von 2¹/₂ Jahren in Südwest-Afrika vom Cap bis nördlich zum Ovambolande zusammengebrachten Sammlung anbot, in der Lage, einen weiteren, recht erheblichen Beitrag zu der dortigen Reptil- und Batrachierfauna zu geben.

Nach Herrn Dr. Schinz, der sich in erster Linie die Erforschung der Pflanzenwelt und der Ethnographie des in Rede stehenden Gebietes zur Aufgabe gestellt hat, „ist das ganze Gebiet des Orange-Flusses bis zum Cunene und vom Atlantischen Ozean bis zum Transvaal (und teilweise dieses mit) in pflanzengeographischem Sinne als „Kalazari-Gebiet“ aufzufassen, wobei aber zu beachten ist, dass, wie wir den südlichen Teil von Gross-Namaland als Übergangsgebiet zur Capvegetation bezeichnen

müssen, so auch Ovamboland allmählich in das Sudangebiet (im Sinne Griesbachs) übergeht. In faunistischer Beziehung scheint mir die kolossale Übereinstimmung mit den capländischen Formen prägnanter zu sein, was sich wohl teilweise durch das den Tieren zukommende Lokomotionsvermögen erklären lässt.

„Von der Westküste steigt das Land terrassenförmig bis zum Gürtel der Kalazari auf eine Höhe von etwa 1800 m an. Die Küstenregion ist sandig und unterscheidet sich absolut nicht von der Westküste der Capkolonie. Granit wechselt mit Gneiss: im Innern treffen wir zwei Sandsteinplateaux, oftmals von Kalk überlagert, deren Schichten eine Neigung nach Osten verraten. In Damaraland ist Granit vorherrschend und Sandstein auf den nördlichen Teil des Landes beschränkt. Ovamboland ist eine kolossal grosse, sandige Hochebene von ermüdend gleichmässigem Charakter, zeichnet sich aber vor den südlicheren Gebieten durch eine regelmässige Regenzeit vorteilhaft aus, was natürlich ein reicheres Tierleben bedingt, ohne dass jedoch die Typen von denen Gross-Namalands wesentlich verschieden wären.“

Die Orte, an welchen gesammelt wurde, sind sämtlich in Stieler's Handatlas auf den Kartenblättern 72 und 71 verzeichnet. Es sind dies der Fuss des Tafelbergs bei Capstadt (Januar 1887). Angra Pequena, | Aus und die Missionsstation Keetmanshoop in Gross-Namaland (1884—85), der westliche granitische Teil von Gross-Namaland ausserhalb der Region der feuchten Seewinde, Damaraland, Upingtonia in Nord-Damaraland, | Noi Nas bei Ghanze in der Kalazari und der Ngami-See, endlich die Missionsstation Ondonga in Ovamboland.

Im ganzen Gebiete findet man nach Herrn Dr. Schinz in stagnierendem Wasser noch eine handgrosse Süsswasser-Schildkröte mit auffallend plattem, schmutziggrünem Panzer, sowie eine weitere 1—1½' lange, hochgewölbte Landschildkröte von graulicher Farbe. Beide Arten sind ihm leider auf der Reise abhanden gekommen. In der Kalazari wurde auch die Puffotter (*Vipera arietans* Merr.) häufig angetroffen, die eine beliebte Speise der Buschmänner sei; diese, sowie noch zwei weitere Schlangen sind ebenfalls auf dem Rückwege nach Capstadt verloren gegangen.

Herr Dr. Hans Schinz hatte die grosse Güte, für das Senckenbergische Museum nicht nur Dubletten sämtlicher

gesammelter Arten zur Verfügung zu stellen, sondern uns auch eine Reihe kostbarer Unika zum Geschenke zu machen, was bei jeder einzelnen seltneren Spezies unten verzeichnet werden soll. Ich versäume nicht, im Auftrage der Gesellschaft Herrn Dr. Schinz auch hier meinen und der Gesellschaft wärmsten Dank für diese wertvolle Zuwendung auszusprechen.

Eingefügt habe ich endlich der folgenden Liste die Namen einer kleinen Sammlung, welche Herr Bachmann bei Malmesbury, nördlich von Capstadt, und bei Clarkebury in der Capprovinz gesammelt hatte, und die mir anfangs dieses Jahres von Herrn Dr. Aug. Müller in Berlin zur Bestimmung übergeben wurde. Da über die speziellere Verbreitung der Reptilien und Batrachier im Caplande noch so gut wie nichts bekannt ist, dürfen auch diese kurzen Angaben wohl einen gewissen zoogeographischen Wert beanspruchen.

Schildkröten.

Testudinidae.

1. *Chersina angulata* (Schweigg.).

Duméril & Bibron, *Erp. gén.* Tome 2, 1835 p. 130 (*Testudo*); Strauch, *Chelonolog. Studien* 1862 p. 49 und Verbreitung der Schildkröten über den Erdball, 1865 p. 36.

Ein Exemplar von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann). Aus Gross-Namaland liegen 2 Panzer vor (Buchtäschchen der Hottentottinen), erhalten im Januar 1885 in Bethanien (Schinz).

Der grössere Panzer aus Gross-Namaland von beiläufig 130 mm Länge stammt von einem halbwüchsigen Tiere und ist in Pholidose und Färbung ganz mit der Beschreibung Duméril & Bibrons übereinstimmend. Das Caudale ist schwarz mit einer scharfen gelben V-förmigen Zeichnung; alle Areolen des Rückenschildes sind granuliert, hellgelb gefärbt und tragen, mit Ausnahme der vordersten und der drei hinteren, einen braunen, wie eingebrannten Mittelfleck. Das Sternum ist gelb; die vier letzten Plattenpaare zeigen ein grosses, in die Länge gezogenes, schwarzbraunes Rechteck, das nach aussen hin scharf begrenzt erscheint, nach innen gegen die Nähte hin aber braune Strahlen aussendet.

Das kleinere Stück aus Gross-Namaland von beiläufig 75 mm Panzerlänge zeichnet sich durch ein sehr kleines Nuchale

aus, das von den benachbarten Platten ganz überwallt erscheint, auf der Unterseite des Rückenpanzers aber doch deutlich zu sehen ist. Die Färbung ist ganz die des grösseren Exemplars; das schwarze Rechteck des Sternums aber hat nach innen keine Strahlen.

Das Verbreitungsgebiet dieser Art erstreckt sich nach Strauch über das Capland, Natal und Madagaskar, nach A. Smith über ganz Süd-Afrika.

2. *Testudo semiserrata* Smith.

A. Smith, Illustr. South-Afr. Zoology, London 1849, Taf. 6; Boulenger, Proc. Zool. Soc. London, 1886 p. 542.

Ein erwachsener Panzer von Ondonga im Ovamboland (Schinz), ganz übereinstimmend mit A. Smith's schöner Abbildung.

Umriss des Panzers nahezu rechteckig. Alle Areolen etwas gewölbt; letztes Vertebrale stark gewölbt und deutlich vortretend. Die seitlichen Marginalen bilden keinen Winkel mit den Costalen; je drei der vorderen und drei der hinteren Marginalen verursachen einen scharf gezähnten Rand; vorletztes Marginale ausgebreitet, letztes mit aufwärts gebogener Spitze. Nuchale dreieckig, anderthalbmal so lang als an der Basis breit. Sutura zwischen den Gularen genau so lang als Sutura zwischen den Analen; Sutura zwischen den Humeralen fünfmal länger als Pectoral- und anderthalbmal länger als Femoralisutura.

Graulich isabelfarben, oben mit gelbweissen und dunkelbraunen, vom hellen Centrum ausgehenden Strahlen: die dunklen Strahlen etwas breiter als die hellen. Erstes Vertebrale mit 8, zweites bis viertes mit 10, fünftes mit 9 helleren Strahlen; erstes Costale mit 8, zweites mit 10—11, drittes mit 11, viertes mit 8 Strahlen; Marginalen mit je 2, Caudale mit 3 helleren Strahlen. — Brustschild gelblich mit breiten, scharfen, braunen, fächerförmig nach den hinteren Spitzen der einzelnen Schilder ausstrahlenden Radien, 6 oder 7 auf den Humeralen, etwa 5 bis 6 auf den Pectoralen, 13 bis 15 auf den Abdominalen, 3 bis 5 auf den Femoralen und 2 auf den Analen.

Länge des Rückenpanzers in der Mittellinie	104 mm
Grösste Breite in der Rückenmitte	70,5 "
Grösste Höhe in der Mitte des zweiten Vertebrale	52 "
Länge des Nuchale	9 "

Untere Breite des Nuchale	6,5 mm
Länge des Brustpanzers in der Mittellinie	83,5 "
Gularnaht 11,5 mm, Abdominalnaht	27,5 "
Humeralnaht 20,5 " Femoralnaht	11,5 "
Pectoralnaht 4,5 " Analnaht	8 "

War meines Wissens bisher nur als häufig aus der Gegend zwischen Lattaku und dem Wendekreis des Steinbocks angeben (Smith). Lattaku liegt genau nördlich von Griqualand West.

Liegt jetzt im Senckenberg'schen Museum.

3. *Testudo Verreauxi* Smith.

A. Smith, l. c. Taf. 8 ♀; Boulenger, l. c. p. 541.

Von dieser prachtvollen Art liegt aus Gross-Namaland ein ganz junger Panzer vor (Buchtäschchen der Hottentottinen), erhalten im Januar 1885 in Bethanien (Schinz).

Umriss des Panzers quadratisch gerundet, wenig länger als breit. Die Sutura zwischen den mittleren Marginalen und den Costalen tief eingeschnitten: der Winkel zwischen beiden aber noch nicht stark ausgesprochen. Nuchale fast doppelt so breit wie lang. Beides offenbar Jugendcharaktere.

Rückenpanzer schwarzbraun; Dorsalen und Costalen nach vorn, wie in Smith's Abbildung, mit je einer verwaschenen kastanienbraunen Längszone, und mit schmalen gelben, von den gelben Areolen ausstrahlenden Radien. Erstes Dorsale mit 5, zweites und drittes mit 4, viertes mit 6, fünftes mit 4 hellen Strahlen; erstes und viertes Costale mit 4, zweites und drittes mit 4 bis 5 Strahlen. Zweites und drittes Dorsale mit zwei grossen schwarzbraunen, links und rechts auf der Areole stehenden Rundflecken; zweites und drittes Costale und viertes Dorsale mit je einem solchen Fleck, der auf jenen gegen den Oberrand der Areole, bei diesem gegen den Unterrand der Areole gerückt erscheint. Marginalen und Caudale meist mit nur einer breiten gelben, schiefen Strichmakel. — Brustschild hellgelb, in der Mitte von den Pectoralen an eine grosse, aus zwei tiefbraunen Doppelflecken entstandene Längsmakel. Die vorderen seitlichen Marginalen unterseits mit einem braunen Fleck.

Länge des Rückenpanzers in der Mittellinie	56 mm
Grösste Breite in der Rückenmitte	49,5 "
Grösste Höhe in der Mitte des dritten Vertebrale	27,5 "

Länge des Nuchale	1,5 mm
Untere Breite des Nuchale	2,5 „
Pectoralnaht	7,5 „

Die Art wird bis jetzt nur von den Quellen des Orange-Flusses angegeben. und ist anscheinend das vorliegende, im Besitz des Herrn Dr. H. Schinz verbliebene Stück aus Gross-Namaland das zweite überhaupt bekannte Exemplar dieser seltenen Spezies.

4. *Testudo (Homopus) arcolata* Thunb.

Thunberg, Kongl. Vetensk. Acad. nya Handl. Vol. 8 p. 180; **Duméril & Bibron**, Erp. gén. Tome 2 p. 146. Taf. 14, Fig. 1. 1a; **Strauch**, Verbreitung der Schildkröten über den Erdball 1865 p. 35.

Ein Stück von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann).

Ist nach **Strauch** über ganz Süd-Afrika, Madagaskar und Mauritius verbreitet.

Chelydidae.

5. *Pelomedusa galeata* (Schöppff).

Schöppff, Hist. Test. p. 12, Taf. 3, Fig. 1 (*Testudo*); **Duméril & Bibron**, l. c. p. 390, Taf. 19, Fig. 2 (*Pentonyx Capensis*); **Strauch**, l. c. p. 111; **Boulenger**, Bull. Soc. Zool. France 1880. Séance d. 13. juillet, p. 146.

Ein Exemplar von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann).

Wohnt in ganz Afrika, nördlich bis zum Senegal, Abessynien und Sennâr vordringend, und auf Madagaskar. Ist übrigens die einzige Schildkröte, die ich bis jetzt von Madagaskar, und zwar speziell aus Südost-Betsileo. erhalten konnte.

Eidechsen.

Geckonidae.

6. *Choudrodactylus angulifer* Pts.

Peters, Mon. Ber. Berlin. Akad. 1870 p. 111, Fig. 1; **Boulenger**, Cat. Liz. Brit. Mus., ed. 2. Vol. 1, p. 11, Taf. 2, Fig. 5.

Ein schönes Exemplar dieser wenig bekannten Art von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann).

Scheint ausserhalb der Grenzen des Caplandes noch nicht gefunden worden zu sein; die Stücke des British Museums stammen z. T. aus der Karroo.

7. *Pachydactylus Bibroni* (Smith).

Boettger, Ber. Senckenbg. Ges. 1886 p. 15; **Peters**, Reise nach Mossambique, Amphib. 1882 p. 25.

Drei halbwüchsige Stücke von | Aus. Gross-Namaland, gesammelt 1884—85 (Schinz).

Übereinstimmend mit Boulengers Beschreibung, aber bei einem der Stücke etwas mehr Supralabialen als gewöhnlich (10—10) und dann auch die Kielung beider Formen von Rückenschuppen nicht so scharf ausgesprochen wie gewöhnlich. Grosse gekielte Tuberkel abwechselnd mit kleineren Rückenschüppchen: diese Tuberkel auf dem Rücken nicht conisch. Finger unten mit etwa 10 queren Lamellen.

Färbung normal, weissgrau mit 5 schwarzen Querbinden über den Rücken, 10 über den Schwanz.

Diese von Benguella (Barboza, Peters, Boulenger) und von Tette (Pts., Blgr.) und Boror (Pts.) in Mossambique abwärts bis zum Cap (Smith, Blgr.) bekannte Eidechse ist in der Litteratur ausserdem verzeichnet aus dem Orangestaat (Blgr.), von Angra Pequena (F. Müller) und | Aus (Schinz) in Gross-Namaland und von Otjimbingue und Neu-Barmen in Hereroland (Pts.).

8. *Pachydaetylus ocellatus* (Cuv.).

Cuvier, Règne Anim. Tome 2 p. 46 (*Gecko*); Boulenger, l. c. p. 205.

Ein Stück von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Die Art lebt nach Boulenger von Benguella abwärts bis zum Cap und auf der Insel Ascension. In Mossambique wird sie nach Peters durch den nahe verwandten *P. punctatus* Pts. ersetzt.

Agamidae.

9. *Agama hispida* (L.).

Linné, Mus. Ad. Fred. p. 44 und Syst. nat. ed. 10, Vol. 1 p. 205 (*Lacerta*): Boulenger, l. c. p. 349.

Ein Stück von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann), ein halbwüchsiges ♀ von ca. 120 mm Totallänge von | Aus. Gross-Namaland, gesammelt 1884—85 (Schinz) und 5 Exemplare, darunter ein ♂ von 210 mm und 2 ♀♀ von 180—185 mm Totallänge aus Damaraland (Schinz).

Occipitale vergrössert; Dorsalschuppen sehr ungleich, die Stachelschuppen des Rückens in undentliche Längsreihen angeordnet; fünfte Zehe nicht über die erste Zehe hinausragend; Ohröffnung viel kleiner als die Augenöffnung; Ventralschuppen gekielt.

Abweichend von Boulengers Beschreibung sind bei dem Stück von | Aus nur die Kopfschilder, die grossenteils ungekielt erscheinen und die dritte Zehe, die deutlich länger ist als die vierte. — Grau, mit je zwei dunkleren, symmetrischen Flecken in der Nackengegend. Schwanz mit einer Doppelreihe von ca. 9 dunkelgrauen Flecken. Kopfunterseite ziegelrot gefleckt.

Die Stücke aus Damaraland haben deutlicher gekielte Kopfschilder als das ebengenannte, und die vierte Zehe derselben ist deutlich etwas länger als die dritte. Das vorliegende ♂ hat zwei parallele Reihen von 9 und 11 Praeanalporen, die ♀♀ einmal zusammen 10, in der Mitte durch eine porenlose Schuppe getrennte Poren, zweimal zusammen 8, in der Mitte durch zwei Schuppen getrennte Praeanalporen. — Das ♂ ist oben uniform graugrün, die Kopfunterseite tintenblau. Die ♀♀ sind überaus ansprechend auf graugelbem Grunde vielfach symmetrisch graugrün, kupferrot, schwarzbraun und schwarz, bald heller, bald dunkler, gezeichnet, die rotbraunen, schwarzumzogenen Flecke auf dem Kopfe, auf den Gliedmassen und auf dem Schwanze deutlicher als auf dem Rücken. Die jungen Stücke endlich tragen weitmaschige, graue Netzzeichnung auf der ganzen Unterseite.

Die Art scheint bis jetzt auffallender Weise nur aus der Capcolonie selbst (Boulenger) angegeben worden zu sein, obgleich A. Smith den grössten Teil Süd-Afrikas als ihr Wohngebiet nennt.

10. *Agama atra* Daud.

Boettger, Ber. Senckenbg. Ges., 1886 p. 12.

Ein ♀ von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann), 7 Exemplare von | **Aus**, Gross-Namaland, gesammelt 1884—85 (Schinz). 9 erwachsene ♂♂, ein ♀ und ein Junges aus Damaraland (Schinz).

Ich kann nur wiederholen, was ich früher schon gesagt habe, dass nämlich, namentlich bei jungen Stücken dieser Art aus Angra Pequena und Namaland, sowohl der dritte und vierte Finger, als auch die dritte und vierte Zehe unter einander in der Länge nicht wesentlich verschieden sind.

Die aus Namaland vorliegenden Stücke zeigen die für die Art charakteristische gekrümmte, in regelmässigen Intervallen mit grösseren Schüppchen ausgestattete Hautfalte längs jeder Seite

des Rückens und die ♂♂ überdies den stark zusammengedrückten, oben gezähnten Schwanz und eine Reihe von 10 oder 11 Praeanalporen. — Das gelbliche, bald breitere, bald schmalere, an der Seite unregelmässig begrenzte Vertebralband ist häufig hie und da durch rhombische Flecke etwas verbreitert: die Umgebung des Auges, der Raum zwischen den beiden Gularfalten und die Schwanzbasis sind ziegelrot. Die ♀♀ sind oft sehr reich und ansprechend mit einer Doppelreihe grosser, dunkelbrauner Rundmakeln, fünf auf jeder Rückenseite, und mit braunen Querbinden über den Schwanz gezeichnet. Ihre Kopfoberseite zeigt häufig prachtvoll ultramarinblaue Flecken. Die Kopfunterseite ist beim ♂ tintenblau mit jederseits 4 schwarzen Längsstreifen, beim ♀ weissgelb mit 4—5 Paar schwärzlichen Wellenlinien in der Längsrichtung.

Die Stücke aus Damaraland sind durchaus charakteristisch mit deutlichen Unterschieden in der Finger- und Zehenlänge. ♂ mit 11—14, im Mittel von 9 Beobachtungen 13 Praeanalporen. — Kopfschilder blauschwarz mit helleren Rändern; Körper graugelb, Mittellinie, Gliedmassen und Schwanz lehmgelb. Augenkreis mennigrot. Unterseite des Kopfes blauschwarz, die übrige Unterseite lehmgelb, die Brust schwärzlich gewässert oder grau überflogen.

Totallänge des grössten ♂ 241 mm, wovon 35 mm auf den Kopf, 131 auf den Schwanz kommen.

Nördlicher als Damaraland gelegene Fundorte dieser in Gross-Namaland wie in der Capprovinz häufigen Art weiss ich nicht anzugeben.

Zonuridae.

11. *Zonurus cataphractus* (Boje).

Boje, N. Act. Acad. Leop.-Carol. Bd. 14, 1828 I p. 140 (*Cordylus*): **Smith**, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Taf. 29 und 30, Fig. 9 (*Cordylus*): **Boulenger**, l. c. Vol. 2, 1885 p. 255.

Ein Exemplar von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann).

In der Literatur angegeben nur von der Westküste der Capcolonie (Boulenger) bis gegen Namaland hin (Smith).

12. *Zonurus polyzonus* (Smith).

Smith, Mag. Nat. Hist. (2) Vol. 2, 1838 p. 34 und Illustr. S. Afr. Zool., l. c. Taf. 28, Fig. 1 und Taf. 30, Fig. 7 (*Cordylus*); **Peters**, Mon. Ber. Berlin. Akad. 1862 p. 18; **Boulenger**, l. c. p. 257.

Ein Stück aus Malmesbury, Capprovinz (Bachmann), eins aus Gross-Namaland, zwei aus Damaraland (Schinz).

Frontonasale durch die breiten Supranasalen vom Rostrale abgetrennt; Flanken mit ähnlichen Schuppen wie der Rücken bekleidet; Nasale klein; unteres Augenlid mit Fenster. Schuppenquerreihen auf dem Rücken 43—44, auf dem Bauche 32—34; Schuppenlängsreihen oben 34—36, unten 20—22. Femoralporen 14 bis 16, im Mittel 15—15. — Alles übrige, auch die Färbung, normal.

Das aus Gross-Namaland vorliegende Stück weicht von den übrigen durch 4 Infraorbitale ab, deren drittes an die Lippe tritt und zwischen dem fünften und sechsten Supralabiale liegt, sowie dadurch, dass 7 obere und 8 untere Labialen vorhanden sind, letztere in Kontakt mit einer Reihe von 6 grossen Schildern. Auch eins von den Exemplaren aus Damaraland zeigt, bei normaler Anzahl der Lippenschilder, jederseits eine Reihe von 6 grossen Postmentalschildern.

Angegeben wird die Art aus dem westlichen Süd-Afrika vom Orange-Fluss (Smith, Boulenger) nordwärts bis Damaraland (Schinz) und Neu-Barmen in Hereroland (Peters).

Amphisbaenidae.

13. *Amphisbaena quadrifrons* Pts.

Peters, l. c. 1862 p. 25, 1879 p. 277, Fig. 4 und Reise nach Mossambique, Amphib. 1882 p. 87; **Strauch**, Mém. Biolog. Acad. St. Pétersbourg Tome 11, 1881 p. 412; **Boulenger**, l. c. p. 447.

Ein schönes Stück aus | Noi Nas bei Ghanze in der Nord-Kalazari, im Sande lebend (Schinz).

Nasalen in der Schwanzenmitte Sutura bildend; 4 Praefrontalen in einer Querreihe; 4 Praeanalporen. Occipitalschilder bei unserem Stück ziemlich gross, nach hinten etwas unregelmässig gegen die gleichfalls noch grossen Schildchen des ersten Körperingels abgesetzt. Links 3, rechts 4 grosse Temporalschilder, deren vorderes unteres sich zwischen das dritte und vierte Supralabiale einschleibt. Praefrontalen vorn und hinten fast gleichbreit, mit parallelen Seitenrändern. Submentale verlängert, fünfseitig. Körperingel 213, Schwanzringel 45; Ringel in der Körpermitte oben mit 18, unten mit 14 Segmenten, hier die beiden mittelsten wesentlich breiter als die übrigen.

Dunkel braungrau, nach hinten dunkler, fast schwarzbraun: Unterseite gelblich, Schwanzunterseite dunkel braungrau.

Findet sich bei Neu-Barmen im Hereroland (Peters), in Damaraland (Strauch) und bei Ghanze in der Kalaxari (Schinz).

Das Stück ist von dem gütigen Finder dem Senckenbergischen Museum zum Geschenk gemacht worden.

Lacertidae.

14. *Scapteira depressa* (Merr.).

Boettger, Ber. Senckenbg. Ges. 1886, p. 12: **Boulenger**, l. c. Vol. 3. 1887, p. 110.

21 Exemplare vom Wege zwischen Angra Pequena. | Aus und Keetmanshoop (Schinz), 13 alte Stücke von | Aus in Gross-Namaland, gesammelt 1884—85 (Schinz).

Infraoculare auf dem fünften, sechsten und siebenten. seltener auf dem vierten, fünften und sechsten Supralabiale aufruhend: Frontonasale mit dem Rostrale in Kontakt. Zweimal fand ich ein accessorisches unpaares Schüppchen zwischen den Praefrontalen. Die Zahl der Femoralporen schwankt bei den 21 erstgenannten Stücken zwischen 15 und 19 und beträgt im Mittel 17—17.

Oben gelbrot, sandgelb bis graugrün, im mittleren Alter ausser dem kurzen medianen Nackenstreif mit vier breiten, rotbraunen, durch schwarze Flecken quergestreiften und reticulierten Längsbinden; im Alter oft nur jederseits der äusserste, rotbraune, schwarz reticulirte Seitenstreif vom Ohr bis zur Insertion der Hintergliedmassen deutlich. Schwanz weissgrau, jederseits mit einem scharf abgesetzten, schwarzen Längsstreifen.

Bei den 13 alten Stücken von | Aus liegt das Infraoculare siebenmal auf dem fünften, sechsten und siebenten, fünfmal auf dem sechsten, siebenten und achten. einmal auf dem vierten, fünften und sechsten Supralabiale. Die Zahl der Femoralporen schwankt bei den 13 vorliegenden Stücken zwischen 15 und 20 und beträgt im Mittel 17—18.

Etwas auffällig in Form und Färbung ist ein einzeln von | Aus vorliegendes Stück. Bei ihm ist die Schnauze feiner zugespitzt, die Supralabialen sind fast halb so niedrig, die Färbung ist grüngrau, auf dem Rücken über und über mit schwarzer Maschenzeichnung, der Schwanz mit zahlreichen hellen und

dunklen Querbinden, jeder Wirtel abwechselnd hell. der nächste dunkel.

Weitere genaue Fundorte dieser Art ausser den oben genannten sind in der Litteratur nicht zu finden: namentlich ist es noch nicht ausgemacht, wie weit südlich die Art ins Capland reicht.

15. *Eremias pulchella* Gray.

Gray, Cat. Liz. Brit. Mus. 1845 p. 42; Smith, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1845, Taf. 47, Fig. 1, Taf. 48, Fig. 14 (*annulifera*), Taf. 47, Fig. 2, Taf. 48, Fig. 12 (*pulchra*), Taf. 47, Fig. 3, Taf. 48, Fig. 15 (*formosa*): Boulenger, l. c. p. 93.

7 Exemplare aus der Gegend von Angra Pequena, | Aus und Keetmanshoop, 4 von | Aus in Gross-Namaland, 3 aus Damaraland (Schinz).

Die 7 erstgenannten Stücke stimmen in der Pholidose ganz mit Boulengers Beschreibung von *E. pulchella* Gray überein. in der Färbung und Zeichnung aber sind sie viel ähnlicher der Abbildung von Smiths *undata* l. c. Taf. 44, Fig. 1.

Bei allen vorliegenden Stücken stehen die Ventralen in 12 Längsreihen, und die Distanz zwischen Loreale und erstem Supraoculare ist stets länger als die Länge des letzteren Schildes. Das Augenfenster besteht aus zwei Schuppen. Die Schuppen auf der Oberseite der Tibia sind scharf gekielt, viel grösser als die Rückenschuppen; diese nur gegen die Schwanzbasis hin schwach gekielt.

Auf dem Kopfe nur ausnahmsweise mediane, accessorische Schildchen; 4 oder 5, selten nur 3 Körnerschüppchen auf der Linie zwischen Loreale und vorderem Supraoculare, vordere Supralabialen 4 bis 6, im Mittel von 14 Beobachtungen 5—5; nur die beiden vordersten Kinnschilderpaare in Kontakt (in zwei Fällen nur das erste Paar); Collarschuppen 11 bis 15, im Mittel 13—13; etwa 60 bis 65 Schüppchen quer über die Rückenmitte, incl. der Ventralen: Femoralporen 10 bis 14, im Mittel 12—12.

Die 7 Erstgenannten haben grauen Kopf und Hals; Rücken und Schwanzbasis sind hell kupferrot mit 4 schwarzen Längsstreifen, die aber erst an den Parietalschildern und am Ohr ansetzen, und deren äusserster 4 bis 6 grosse blaue Ocellen einschliesst: ein kurzes medianes schwarzes Nackenstreifchen, das auch in (bis 10) Rundpunkte aufgelöst sein kann. Hinterkopf,

Schläfen, Schenkel und Schwanzbasis mit einzelnen grossen schwarzen Rundflecken. Unterseite gelbweiss, Schwanzunterseite und Hinterseite der Gliedmassen, namentlich bei jüngeren Stücken, ziegelrot. Junge Stücke haben an der Seite auf mehr graulichem Grunde ausser den vier immer vorhandenen schwarzen Rückenstreifen noch je eine rotbraune weitere Seitenlinie, die an der Rachencommisur beginnt und dem seitlichen Ocellenstreif parallel läuft. Helle Tropfenflecken auf den Hintergliedmassen, die die Jugendform auszeichnen, können sich gelegentlich noch bis ins Alter, wenn auch weniger deutlich, erhalten. Ebenso zeigen sich auch auf dem Hinterrücken, die Aussenseite der beiden mittelsten Längsstreifen flankierend, gelegentlich noch 3 bis 5 in eine Längsreihe geordnete gelbliche oder weissliche Rundflecke, die aber bei dem ganz ausgewachsenen Tier sich höchstens noch auf der Schwanzbasis erkennen lassen.

Von den vier von | Aus vorliegenden Stücken zeigt eins ein accessorisches Schildchen zwischen den Praefrontalen, ein anderes eine linksseitige Trennung des Supraoculariscus in drei Platten, wie das in Smiths Fig. 11 auf Taf. 48 bei *E. undata* zu beobachten ist. — Zwei von diesen Exemplaren zeigen ganz die oben bereits beschriebene Färbung und Zeichnung mit schwarzen Längsstreifen; die schwarze, unten rot eingefasste Seitenbinde trägt bis zu acht blaue Augenflecke. Die beiden anderen Stücke besitzen eine wesentlich andere Färbung. Das eine ist oberseits einfarbig schiefergrau, auf dem Kopfe gelblichgrau mit ganz dichter, dunkler grauer Spritzung; auf dem Hinterrücken zeigen sich schwache Andeutungen von drei gelblichen Längslinien. Das andere ist oberseits uniform hell kupferrot mit zwei kaum unterscheidbaren, dunkleren Rückenstreifen und je einem lebhaft blauen Augenfleck über der Arminsertion.

Die drei Exemplare aus Damaraland weichen in der Färbung in nichts von den südlicher gesammelten streifigen Formen ab; der Seitenstreif zeigt hier 6 oder 7 blaue Augenflecke.

Die Art scheint nach alledem, je nach der Örtlichkeit, sehr bedeutenden Schwankungen in Färbung wie in Zeichnung unterworfen zu sein, die so auffällig sein können, dass erst eingehendes Studium der Pholidose zu einem sicheren Urtheil verhilft. Mehr noch als die uns vorliegenden zwei oder drei Farbenspielarten beweisen das die oben zitierten Smithschen Abbildungen.

Smith nennt als Fundort derselben die nördlichen und westlichen Teile des Caplandes bis zum Wendekreis des Steinbocks und speziell die Umgebung des Orange-Flusses. Boulenger fügt dazu die Karroo, Gross-Namaland und die Westküste von Süd-Afrika.

Gerrhosauridae.

16. *Gerrhosaurus auritus* n. sp.

(Taf. V, Fig. 3a—d.)

Char. Differt a *G. typico* (Smith) seriebus solum 8 scutorum ventralium. taenia dorso-laterali distinctiore deficiente. — Caput modicum; corpus rotundato-quadrangulare. Scuta capitis laevia; frontonasale latius quam longius, rostrale non attingens; et praefrontalia et parietalia longam suturam inter se formantia. Tympanale magnum, late semiovatum. Temporalia majora 8. Scuta dorsalia unicarinata, lateralia (4) laevia, in seriebus longitudinalibus 26, transversis 50—52, ventralia in seriebus longitudinalibus 8, transversis 34 disposita. Series extrema ventralium latitudine caeteris aequalis neque angustior. Pori femorales 16—16. Cauda p. p. duplo longior quam truncus una cum capite.

Supra olivaceus, nigro penitus maculatus et punctatus. lateribus trunci caudaeque flavis nigro indistincte pluristriatis, subtus flavidus. Membra olivacea. maculis rotundis nigris, flavo-ocellatis maculata.

Long. capit. $26\frac{1}{2}$, trunci $113\frac{1}{2}$, caudae (apice laesae) 210, membr. anter. 34, poster. 65 mm. Lat. capit. 21 mm.

Hab. Ondonga in Ovamboland. In einem Exemplar, dem leider das Schwanzende fehlt, von Herrn Dr. Hans Schinz gesammelt.

Das Tier ist nach direkter Vergleichung in Grösse und Kopfpholidose ähnlich dem *G. nigrolineatus* Hallow. vom unteren Congo, unterscheidet sich von ihm aber ausser in der Färbung leicht durch die grosse Ohrschuppe, die fast halb so breit ist als hoch, und dadurch, dass die äusserste Reihe der Bauchschilder genau so breit und nicht schmaler ist als die übrigen Ventralserien. Während die Congo-Art 11 grössere Temporal-schilder trägt, zeigt unsere Art deren beiderseits nur 8. Die mittleren Rückenschuppen und die Dorsolateralschuppen sind bei der neuen Art einkielig, die 4 bis 5 am weitesten nach der Seite gerückten Reihen aber zeigen sich vollkommen glatt.

Bei dem vorliegenden Stücke sind die Nasalen der linken Seite zu einem grossen Schilde verschmolzen, und auch auf der rechten Seite ist die Trennung in zwei Nasalschuppen nicht sehr deutlich. Möglicherweise ist also das Auftreten „eines einzigen Nasale“ ebenfalls ein Charakter für die neue Art.

Färbung olivenbraun; Kopf mit schwarzen Punkten. Alle Rücken- und Schwanzschuppen mit grösserer oder kleinerer schwarzer Makel und gelbem Innenrand, so dass zum wenigsten auf den Körperseiten und am Schwanz zahlreiche, ziemlich deutliche, auf eine halbe Schuppenreihe beschränkte schwarze Längsstreifen entstehen. Keiner dieser Längsstreifen ist aber stärker markiert: eine helle, dunkel eingefasste Dorsolateralbinde fehlt also.

Das Original exemplar hat der Entdecker gütigst unserer Sammlung überlassen.

17. *Tetradactylus seps* (L.).

Linné, Syst. Nat. Vol. 1 p. 363 (*Lacerta*); Smith, Illustr. S. Afr. Zoology, Rept. 1849. Taf. 41, Fig. 1, Taf. 42. Fig. 13—16 (*Gerrhosaurus*); Boulenger, l. c. Vol. 3. 1887, p. 124.

Ein Exemplar am Fuss des Tafelbergs bei Capstadt, gesammelt Januar 1887 (Schinz).

Durchaus typisch in Form und Färbung.

Bekannt ist die Art aus der Capcolonie, namentlich aus den östlichen Theilen derselben (Smith) und jetzt speciell auch von Capstadt (Schinz).

Scincidae.

18. *Mabuia trivittata* (Cuv.).

Cuvier, Règne Anim. 2. ed. Tome 2 p. 62 (*Scincus*); Duméril & Bibron, Erpét. gén. Tome 5, p. 671 (*Euprepes Merremi*); Boulenger, l. c. p. 195.

Drei Exemplare von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Alle drei mit 32 Schuppenreihen um die Bauchmitte.

Bekannt aus ganz Süd-Afrika (Smith) und speziell aus der Umgebung von Malmesbury (Bachmann), Ceres (F. Müller) und Port Elizabeth (Boulenger) im Capland und von Smithfield (Boettger) in Transvaal und Damaraland (Blgr.), sowie fraglich von der Insel Ascension.

19. *Mabuia striata* (Pis.).

Peters. Mon. Ber. Berlin. Akad. 1844. p. 36 (*Tropidolepisma*) und Reise nach Mossambique, Amphib. 1882, p. 67 (*Euprepes*): **Smith**, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Taf. 31. Fig. 1 (*punctatissimus*) und Appendix p. 11 (*Sanderalli*): **Boulenger**, l. c. p. 204.

Je ein Exemplar von | Aus und von Damaraland, ein junges Stück vom Wege zwischen Angra Pequena, | Aus und Keetmanshoop in Gross-Namaland, gesammelt 1884—85 (Schinz).

Das Stück von | Aus stimmt ganz mit Boulengers Beschreibung und sehr gut mit Smiths Abbildung überein, und weicht nur darin ab, dass die Parietalen hinter dem langen Interparietale nicht in Kontakt mit einander stehen. Die obere Seite des Infraoculare ist mehr als doppelt so lang als die an den Lippenrand stossende untere Seite. 5—5 vordere Supralabialen. Ohröffnung mit 2—3 dreieckigen Loben. 36 Schuppenlängsreihen. Olivenbraun mit schwarzen Punktflecken, die auf dem Vorderrücken in fünf undeutliche Längsstreifen angeordnet sind. Kopf mit schwarzen Punktflecken. Ein breites orangegelbes Dorsolateralband; darunter eine breite, durch das Auge gehende, schwärzliche Längsbinde. Kein deutliches helles Seitenband weiter unten auf den Flanken. Unterseits weiss mit feinen, im vorderen Teile grauen, im hinteren rotbraunen Fleckchen. Kopfunterseite, namentlich an den Kinnseiten, mit schwarzen Punktflecken.

Das jüngere Stück zeigt einige Abweichungen von Boulengers Beschreibung. Das Nasenloch liegt beiderseits deutlich vor der Verticale der Sutur, die das Rostrale mit dem ersten Supralabiale bildet. Das einzelne Frontoparietale ist nur so gross wie das Interparietale, und der Oberrand des Infraoculare nur doppelt so lang als der Unterrand. 5—4 vordere Supralabialen (das dritte rechterseits aber offenbar durch Verschmelzung von zwei Supralabialschildern entstanden); 2—2 Ohrloben; 32 Schuppenlängsreihen. — Färbung ähnlich dem vorigen, aber das gelbe Dorsolateralband nur ganz leicht angedeutet, die schwarze Punktierung der Kopfunterseite fehlt, und die Unterseite der Hintergliedmassen und die ganze Schwanzbasis ist rosa gefärbt. Suturen der hinteren Supralabialen schwärzlich.

Das Stück aus Damaraland endlich zeigt 5—5 vordere Supralabialen, ist auch in der Anzahl der Ohrloben und der

Schuppenlängsreihen, sowie in der Färbung dem vorigen ähnlich, zeigt aber drei undeutliche, helle Rückenstreifen, die jeder an seinen beiden Seiten von schwarzen Makeln flankiert werden.

Die Art lebt nach Boulenger in ganz Süd-Afrika südlich des Aequators. Spezielle Fundorte sind Sansibar (Blgr.), Cabaceira, Quellimane, Boror und Insel Mossambique (Peters), Baraua und Festland der Sansibarküste (Pts.), Sambesi (Blgr.), Nordwesten der Capcolonie (Smith), Gross-Namaland (Schinz), Damaraland (Blgr.) und Otjimbingue in Hereroland (Pts.).

20. *Mabuia sulcata* (Pts.).

Peters, Mon. Berlin. Akad. 1862. p. 21 (*olivaceus*, non Gray) und 1867. p. 20; **Boulenger**, l. c. p. 206.

Je zwei Exemplare von | Aus in Gross-Namaland, gesammelt 1884—85, und aus Damaraland (Schinz).

In der Pholidose ganz übereinstimmend mit Peters' und Boulengers Beschreibungen. Frontale in Kontakt mit den drei ersten Supraocularen oder seltener bloß mit dem zweiten und dritten. Infraoculare auf dem fünften, sechsten und siebenten oder auf dem sechsten und siebenten Supralabiale aufruhend. 2 bis 4 kleine Ohrloben. Die Stücke aus Gross-Namaland besitzen 38, die aus Damaraland 36 Schuppenlängsreihen. — Oben einfarbig olivenbraun, unten bräunlich weiss; Kehlgegend rosa.

Eins der vorliegenden Exemplare ist sehr bemerkenswert dadurch, dass ausser in der Nackengegend und in der Nähe der Schwanzwurzel, wo sich nur wenige fünfkielige Schuppen beobachten lassen, alle Rückenschuppen nur drei Kiele besitzen.

Bekannt ist die Art nach Boulenger aus Süd- und Südwest-Afrika. Speziell sind als Fundorte aufzuführen die Karroo (Blgr.), | Aus in Gross-Namaland (Schinz), Neu-Barmen in Hereroland (Peters) und Damaraland (Schinz).

21. *Acontias meleagrís* (L.).

Linné, Syst. Nat., Vol. 1 p. 390 (*Anguis*); **Boulenger**, l. c. p. 427.

11 Exemplare von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Konstant mit jederseits 5 Supralabialen und mit 18 Schuppenlängsreihen: Färbung auffallend variabel.

Verbreitet in Süd-Afrika nördlich bis Damaraland (Boulenger) und Smithfield in Transvaal (Boettger). Speziellere Fundorte sind ausserdem Malmesbury (Bachmann), Port Elizabeth,

Bedford und Kingwilliamstown (Boulenger) in der Capcolonie und British Caffraria (Blgr.).

Anelytropidae.

22. *Typhlosaurus lineatus* Blgr.

Boulenger, Cat. Liz. Brit. Mus., 2. ed., Vol. 3. 1887, p. 432, Taf. 38, Fig. 3.

Zwei Stücke von | Noi Nas bei Ghanze in der Nord-Kalaxari, im Sande lebend (Schinz).

Ganz übereinstimmend mit Boulengers Beschreibung, aber das Oculare mit dem ziemlich deutlich durchscheinenden Auge vom zweiten Supralabiale durch die von Boulenger kleiner und weiter nach vorn gezeichnete Infraocularschuppe ganz getrennt. Oculare überhaupt von fünf Schildern umgeben, einem Prae-, zwei Supra-, einem Post- und einem Infraoculare. Über und zwischen den beiden Supraocularen noch ein drittes Supraoculare, welches das Oculare aber nicht berührt. Mentale breit, halbkreisförmig. — Gelbrötlich mit sechs schwarzen Längsstreifen über den Rücken, der äusserste Streif aus Punkten gebildet. Kopfschilder symmetrisch schwarz gefleckt.

Körperlänge 101 + 14 und 140 + 17,5 mm.

War bis jetzt nur vom Cap angegeben und stammt das Stück des British Museums vermutlich aus südlicheren Teilen der Kalaxari.

Chamaeleontidae.

23. *Chamaeleon parvifolus* Blgr.

Boulenger, l. c. p. 449, Taf. 39, Fig. 5.

Von dieser Art liegt ein erwachsenes ♀ von Damaraland und ein ganz junges Stück aus Ondonga in Ovamboland vor, welches letztere im Hause des dortigen Missionärs gefangen worden war.

Occipitalloben in der Seitenansicht des Kopfes nur den dritten Teil (bei *Ch. dilepis* fast die Hälfte) der Kopfhöhe ausmachend, hinten ausgerandet, aber die Lappen in der Medianlinie sich nicht berührend. Occipitalerista sehr schmal, aber lang und deutlich. — Schiefergrau; Gular-Ventralerista weiss. Ein langer weisser Längsstreif, der von der Insertion der Vordergliedmassen ansetzt und drei Viertel der Körperseite einnimmt. am letzten Viertel vor der Insertion der Hintergliedmassen aber

plötzlich endet. Darüber im ersten Drittel der Körperseiten 2 oder 3 grosse, weisse, in eine Längsreihe gestellte Rundflecken. Plantar- und Palmarfläche aussen weiss umsäumt.

Wegen der Ähnlichkeit mit *Ch. dilepis* Leach, mit dem die Art bis jetzt verwechselt worden zu sein scheint, sind sichere Fundorte ausser den von Boulenger gegebenen kaum aufzuführen. Die Spezies findet sich in Kamerun, Gabun und namentlich häufig in Natal (Blgr., Boettger), doch dürften neben Ovambo- und Damara-land (Schinz) mit Wahrscheinlichkeit noch Hereroland (Peters als *Ch. dilepis* in Mon. Ber. Berlin. Akad. 1862 p. 15) und Lattaku nördlich von Griqualand West (Smith) als Fundorte derselben zu nennen sein.

24. *Chamaeleon Namaquensis* Smith.

Smith, S. Afr. Quart. Journ. No. 5, 1831, p. 17 und Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849. Appendix p. 3; Boulenger, l. c. p. 462.

Ein sehr junges, kaum dem Ei entschlüpftes Exemplar von | Aus in Gross-Namaland, gesammelt 1884—85, und ein erwachsenes ♀ von etwa 240 mm Gesamtlänge vom Ngamisee (Schinz).

Kehl- und Baucherista fehlen; kein Schnauzenanhang; keine Spur von Occipitalloben. Körperschüppchen gleich gross. Helm mit deutlichem Occipitalkiel, eine Temporalcrista, die aber sich hinten nicht mit dem ersteren vereinigt. Rückenkamm beim jüngeren Exemplar aus 15, beim grösseren ♀ aus 14 Knöpfen bestehend.

Das kleinere Stück ist schwarzgrau, der Rumpf bis auf die graue, grob rot gefleckte Rückenlinie, einen grossen, grauen, dreieckigen Fleck auf dem Nacken und einen ebensolchen Längsfleck vor der Insertion der Hintergliedmassen gelb, mit einer breiten, undeutlichen, orangeroten Binde längs der Mitte der Körperseiten. Unterseite vorn graulich mit symmetrischen gelblichen, hinten gelblich mit symmetrischen grauen Zeichnungen. Von Schnauze bis After ein deutlicher gelber Streif.

Das ♀ vom Ngamisee ist einfarbig schwarzbraun, an den Rückenseiten etwas heller; die Knöpfe braunrot. Es ist wesentlich grösser als die für erwachsene ♀♀ von Boulenger gegebenen Maasse.

Smith nennt die Art aus Klein-Namaland (also noch südlich der Orange-Mündung) nahe der Mündung des Orange-Flusses.

Im British Museum liegt es ausserdem aus Gross-Namaland, Damaraland und Mossamedes (Barboza); es kommt nach Boulenger bis Angola vor.

Das prachtvolle grosse ♀ hat uns Herr Dr. Schinz gütigst für die Sammlung überlassen.

25. *Chamaeleon ventralis* Gray.

Gray, Cat. Liz. Brit. Mus. 1845. p. 268: Boulenger, l. c. p. 459, Taf. 40. Fig. 2.

Mehrere, ganz typische ♀♀ von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Man kennt diese schöne Art bis jetzt nur von Malmesbury (Bachmann), von Beaufort West, von Kingwilliamstown und auch sonst aus dem Osten der Capcolonie (Boulenger). Nördlich vom 32° S. Br. scheint sie demnach noch nicht beobachtet worden zu sein.

S c h l a n g e n.

Typhlopidae.

26. *Typhlops (Onychocephalus) Delalandei* D. & B.

Duméril & Bibron, Erp. gén. Tome 6, p. 273 (*Onychocephalus*): Smith, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Taf. 51, Fig. 1, Taf. 54, Fig. 1—4: Boulenger, Synopsis of the Snakes of S. Afr. in Zoologist for May 1887, S. A. p. 4.

Ein Exemplar von Clarkebury, Capcolonie (Bachmann).

Verbreitet vom Cap (Boulenger) bis Smithfield in Transvaal (Boettger). Ausserdem angegeben aus der Karroo (Blgr.) und von Ceres, Capprovinz (F. Müller).

27. *Typhlops (Onychocephalus) Schinzi* n. sp.

(Taf. V, Fig. 1a—e und 2).

Char. Differt ab omnibus (5) speciebus notis Africae meridionalis rostro subtus hamato nec non colore. — Species parva, teres; caput collumque parum angustiora quam abdomen et cauda; longitudo corporis pro latitudine permagna ($\frac{1}{45}$ — $\frac{1}{50}$). Caput convexum, rostro protracto, uncinato-hamato, margine transverso acuto. Rostrale supra modicum, subcirculare, postice subacuminatum, inferne concavum: scuta verticis 7 sescuplo circiter majora quam squamae corporis. Nares inferi: sulcus nasalis nares non transgrediens, in medio supralabiali primo terminatus. Nasofrontale superne perangustum: praeoculare

humile, fusiforme: oculare aequa latitudine quam nasofrontale una cum praeculari. Oculi perdistincti, medio sub oculari. Supralabialia quaterna, primum pro genere longum et angustum. Series longitudinales squamarum in medio trunco 26, transversae 448—470. Squamae praeanales caeteris non majores. Cauda brevis, teres, subacute conica, leviter involuta, aut aequilonga ac lata aut parum brevior, basi seriebus 14—15 transversis squamarum tecta, ad apicem mucrone sat crasso longoque terminata.

Albidus, superne maculis transversis e punctis nigris compositis magis minusve conspersus, inferne unicolor.

Long. tota 226, caudae ab ano usque ad apicem $4\frac{1}{2}$ mm. Lat. occipitis 4, trunci $4\frac{3}{4}$, baseos caudae 5 mm.

Hab. Wüste Kalazari und Namaland. Herr Dr. Hans Schinz, dem ich mich freue die merkwürdige kleine Art widmen zu können, fand ein Stück derselben in der Gegend zwischen | Aus und Keetmanshoop in Gross-Namaland in 1884 auf 1885 und zwei Stücke bei | Noi Xas unweit Ghanze in der Nord-Kalazari. Die Art wühlt im Sande.

Der kleine, aber verhältnismässig sehr langgestreckte Körper ist drehrund und an Kopf und Hals nur wenig dünner als in der Körpermitte, während die Dicke von hier an bis zum Schwanzende sich ungefähr gleich bleibt. Am Halse stehen 28, in der Körpermitte 26, vor der Afteröffnung 26 Schuppenlängsreihen. Alle Körperschuppen zeigen ziemlich einerlei Grösse. Die Unterseite des Schwanzes bis zum Schwanzstachel decken 14—15 Schuppenquerreihen. Ich zähle 448—470 Schuppenquerreihen vom Parietale bis zum Schwanzende.

Der Kopf ist stark gewölbt, die Schnauze vorgezogen und hakenförmig nach unten gekrümmt, vorn schneidig. Das Rostrale ist von oben gesehen mässig gross, fast zirkelrund, hinten etwas zugespitzt, etwa 2 mm lang und halb so breit wie die Kopfbreite in der Augengegend, von unten gesehen wenig schmaler, ein queres Paralleltrapez bildend und hinter der raubvogelschnabelartigen Spitze quer ausgehöhlt. Das Nasale liegt auf der Unterfläche der Schnauze und ist etwas breiter als der untere Teil des hinter ihm liegenden Nasorostrale, von dem es vor dem mässig grossen Nasenloch nicht getrennt ist. Der untere Zipfel des Nasorostrale ist bemerkenswert spitz: die Nasenfurche trifft auf die Mitte des auffallend in die Länge gezogenen

ersten Supralabiale. Nach oben zeigt sich das die Vereinigung von Nasale und Nasorostrale bildende Nasofrontale sehr schmal, bandförmig. Das Praeoculare ist wegen des tief herabsteigenden Supraoculare nicht sehr hoch, schmal spindelförmig, das Oculare etwa so breit wie Nasofrontale und Praeoculare zusammen. Das Auge ist sehr deutlich und in der oberen Partie des Oculare unter der Mitte dieses Schildes gelegen. Von den sieben grösseren Schuppen des Scheitels ist das Praefrontale etwa anderthalbmal grösser als die übrigen Körperschuppen, das Frontale bleibt kleiner als das Praefrontale, und das Postfrontale ist kaum grösser als die hinter ihm liegenden Körperschuppen. Die beiden Supraocularen und die beiden Parietalen sind doppelt so gross als die Körperschuppen und stehen etwas schief, etwa in der Form des Buchstabens X. Das erste der vier Supralabialen stösst an das Rostrale, das Nasale und an das Nasorostrale, das zweite an das Nasorostrale, das Praeoculare und an das Oculare, das dritte und vierte an das Oculare allein.

Die Färbung ist gelblich- oder rötlichweiss mit zahlreichen, aus Punkten, die die Mittellinie des Rückens gewöhnlich freilassen, bestehenden Querbinden und Flecken, welche bald zerstreuter, bald dichter stehen, und derart zunehmen können, dass der ganze Rücken schwärzlich erscheint. über und über mit weisslichen Querflecken bedeckt, die grossentheils von der stets hellen Unterseite aus zungenförmig nach oben steigen. Diese dunklere Färbung scheint namentlich bei jüngeren Stücken aufzutreten; aber auch bei den dunkelsten Exemplaren zeigen alle schwarzen Schuppen ringsum weisse Ränder.

Ähnliche raubvogelschnabelartige Schnauzenformen scheinen bei *Typhlops* noch nicht beobachtet zu sein. Auch in der Färbung steht die Art ganz isoliert: ich weiss keine nähere Verwandte derselben anzugeben.

Ein schönes Stück von Ghanze wurde von dem Entdecker unserem Museum zum Geschenk gemacht.

Calamariidae.

28. *Homalosoma lutrix* (L.).

Jan, Iconogr. d. Ophid. Lief. 13, Taf. 3, Fig. 3; Boulenger, l. c. in Zoologist for May 1887, S. A. p. 5.

2 Exemplare vom Fuss des Tafelbergs bei Capstadt, gesammelt im Januar 1887 (Schinz), mehrere Stücke von Malmesbury, Capcolonie (Bachmann).

Schuppenformel der Stücke von Capstadt:

Squ. 15: G. $\frac{2}{2}$, V. 125, A. 1, Sc. $\frac{41}{41}$ und

„ 15: „ $\frac{2}{3}$, „ 121, „ 1, „ $\frac{37}{37}$.

Die sieben mittelsten Schuppenreihen des Rückens im frischen Exemplar prachtvoll kupferrot.

Bewohnt das Capland und wird speciell erwähnt von Capstadt (Schinz), Malmesbury (Bachmann), Ceres (F. Müller) und Natal (Boulenger).

Coronellidae.

29. *Coronella caua* (L.) typ. und var. *nigra* A. Smith.

A. Smith, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Taf. 14—17 (*Coluber*); Boulenger, l. c. p. 5.

Ein Stück von normaler Färbung von Malmesbury, zwei von Clarkebury (Bachmann); ein Stück der Varietät *nigra* Smith von Malmesbury (Bachmann).

Verbreitet in der Capcolonie. In typischer Form bekannt von Capstadt, Malmesbury, Clarkebury (Bachmann), Cap Cook (Boulenger) und Ceres (F. Müller), in der schwarzen Varietät von Capland (Smith, F. Müller), Malmesbury (Bachmann) und Robben Island (Günther).

30. *Psammophylax multimaculatus* (Smith).

A. Smith, l. c. Taf. 42 (*Amphorhinus*); Duméril & Bibron, Erp. gén. Tome 7, p. 1162 (*Dipsas Smithi*); Boulenger, l. c. p. 5.

2 Exemplare vom Fuss des Tafelbergs bei Capstadt, gesammelt im Januar 1887 (Schinz).

Ausgezeichnet sind die vorliegenden Stücke, was ich noch nirgends erwähnt finde, durch deutliche Kielschuppen auf der Höhe des letzten Körperdrittels und auf der Vorderhälfte des Schwanzes, sowie eins derselben durch teilweise ungeteilte Subcaudalschilder (letzteres auch von Jan beobachtet).

Schuppenformel:

Squ. 17; G. $\frac{2}{2}$, V. 135, A. 1, Sc. $\frac{65}{65}$ und

„ 17; „ $\frac{2}{2}$, „ 138, „ 1, „ 81 ($\frac{1}{1}$, 5, $\frac{75}{75}$).

Die Art scheint besonders in der Nähe von Capstadt vorzukommen; weitere spezielle Angaben für die Capprovinz fehlen mir.

31. *Psammophylax rhombceatus* (L.).

A. Smith, l. c. Taf. 56 (*Trimerorhinus*): **Duméril & Bibron**, l. c. p. 1154 (*Dipsas*); **Boulenger**, l. c. S. A. p. 6.

Ein Exemplar von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Die Art soll in Süd-Afrika verbreitet sein (Smith), findet sich bei Malmesbury (Bachmann) und Ceres (F. Müller) und konnte von mir auch bei Smithfield in Transvaal konstatiert werden.

Psammophidae.

32. *Rhamphiophis multinaculatus* (Smith).

Boettger, Ber. Senckenbg. Ges. 1886, p. 4 (*Dipsina*): **Boulenger**, l. c. p. 6.

Vier Exemplare vom Wege zwischen Angra Pequena und | Aus, fünf vom Wege zwischen | Aus und Keetmanshoop in Gross-Namaland, gesammelt 1884—85 (Schinz).

Postocularen zähle ich dreimal 2—2 und je zweimal 2—3. 3—2 und 3—3.

Die Schuppenformel der vier erstgenannten Exemplare ist:

Squ. 17;	G. $\frac{3}{3}$;	V. 160;	A. $\frac{1}{1}$;	Sc. $\frac{40}{40}$;
„ 17;	„ $\frac{3}{3}$;	„ 169;	„ $\frac{1}{1}$;	„ $\frac{40}{40}$;
„ 17;	„ $\frac{3}{3}$;	„ 176;	„ $\frac{1}{1}$;	„ $\frac{42}{42}$;
„ 17;	„ $\frac{3}{2}$;	„ 179;	„ 1	„ 38 ($\frac{2}{2}$, 3, $\frac{33}{33}$).

Die der fünf letztgenannten stellt sich auf:

Squ. 17;	G. $\frac{3}{3}$;	V. 160;	A. $\frac{1}{1}$;	Sc. $\frac{35}{35}$;
„ 17;	„ $\frac{3}{3}$;	„ 164;	„ $\frac{1}{1}$;	„ $\frac{40}{40}$;
„ 17;	„ $\frac{4}{4}$;	„ 168;	„ $\frac{1}{1}$;	„ $\frac{39}{39}$;
„ 17;	„ $\frac{3}{4}$;	„ 172;	„ $\frac{1}{1}$;	„ $\frac{40}{40}$;
„ 17;	„ $\frac{4}{4}$;	„ 174;	„ $\frac{1}{1}$;	„ $\frac{44}{44}$;

Färbung, wie früher schon erwähnt, in Bezug auf die rotbraunen, grüngrauen und isabellfarbenen, lebhaften Zeichnungen etwas variierend, die letztgenannten fünf Stücke oft noch lebhafter als die von Angra Pequena.

Nach 12 Beobachtungen schwankt die Schuppenformel dieser Art von

Squ. 17;	G. $\frac{2}{2}$ — $\frac{4}{4}$;	V. 160—179;	A. $\frac{1}{1}$ —1;	Sc. $\frac{35}{35}$ — $\frac{44}{44}$;
----------	------------------------------------	-------------	----------------------	---

wobei teilweise einfache Subcaudalschilder auftreten können, und die Durchschnittszahl stellt sich auf

$$\text{Sq. 17: G. } \frac{3}{3}, \text{ V. 168, A. } \frac{1}{1}, \text{ Sc. } \frac{40}{40}.$$

Ausser den von mir früher aufgezählten Fundorten ist noch Damaraland für diese Art zu nennen (Boulenger).

33. *Psammophis sibilans* (L.).

Boettger, l. c. p. 5; **Peters**, Mon. Ber. Berlin. Akad. 1867, p. 236 (*moniliger*); **Boulenger**, l. c. p. 6.

Zwei Exemplare von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann), zwei auf dem Wege von Angra Pequena bis | Aus, fünf aus der Gegend zwischen | Aus und Keetmanshoop in Gross-Namaland, gesammelt 1884 auf 1885 (Schinz), ein Stück aus Damaraland (Schinz).

Die Stücke von Angra Pequena- | Aus zeigen die Temporalenstellung $\frac{1}{1+1} + 3$ und die Schuppenformeln:

$$\begin{array}{l} \text{Sq. 17: G. } \frac{3}{3}, \text{ V. 168, A. } \frac{1}{1}, \text{ Sc. } \frac{110}{110} \text{ und} \\ \quad \quad \quad \text{„ 17: „ } 5, \quad \text{„ 178, „ } \frac{1}{1}, \quad \text{„ } \frac{93}{93}. \end{array}$$

Die fünf Exemplare von | Aus-Keetmanshoop besitzen je einmal links $1 + 2 + 3$, rechts $\frac{1}{1+1} + 3$; links $\frac{1}{1+1} + 3$, rechts $2 + 2 + 3$; links und rechts $2 + 2 + 3$, und zweimal beiderseits $\frac{1}{1+1} + 3$ Temporalen. Die Schuppenformel ist hier:

$$\begin{array}{l} \text{Sq. 17: G. } \frac{4}{4}, \text{ V. 173, A. } 1, \text{ Sc. } \frac{97}{97}, \\ \quad \quad \quad \text{„ 17; „ } \frac{4}{4}, \quad \text{„ 174, „ } 1, \quad \text{„ } \frac{90}{90}, \\ \quad \quad \quad \text{„ 17; „ } \frac{5}{5}, \quad \text{„ 175, „ } 1, \quad \text{„ } \frac{93}{93}, \\ \quad \quad \quad \text{„ 17; „ } \frac{3}{3}, \quad \text{„ 177, „ } 1, \quad \text{„ } \frac{166}{166} \text{ und} \\ \quad \quad \quad \text{„ 17; „ } \frac{4}{4}, \quad \text{„ 179, „ } \frac{1}{1}, \quad \text{„ } \frac{97}{97}. \end{array}$$

Die Art ist hier weit weniger reich gefärbt als bei Angra Pequena, bräunlich grau mit 3 oder 5 Längsreihen schwärzlicher Punkte. Kopf- und Halsseiten mit mehr oder weniger reicher tiefschwarzer Punktfleckung. Körperunterseite mitunter sehr weitläufig schwarz punktiert und diese Punktierung gelegentlich sehr deutlich markiert. Alle diese Stücke sind wegen des meist ungetheilten Anale zur var. *notosticta* Peters (l. c. p. 237) zu stellen.

Das erwachsene Stück aus Damaraland endlich zeigt links $\frac{1}{1+1} + 4$, rechts $\frac{1}{1+1} + 3$ Temporalen und jederseits 9 Supralabialen. Seine Schuppenformel ist:

Squ. 17; G. 5, V. 168, A. $\frac{1}{1}$, Sc. $\frac{111}{111}$.

Graubraun mit der charakteristischen Längsfleckenbinde in der Mittellinie des Rückens und jederseits mit einer fleischroten, schwarz eingefassten Seitenbinde. Stimmt somit genau mit der Peters'schen Farbenvarietät *furcata* (l. c. p. 236) überein.

Nach 9 Beobachtungen variiert die Form des westlichen Süd-Afrika von Squ. 17: G. $\frac{3}{3} - \frac{5}{5}$, V. 168—179, A. $\frac{1}{1}$ —1, Sc. $\frac{90}{90} - \frac{111}{111}$ und zeigt im Mittel die Schuppenformel:

Squ. 17; G. $\frac{4}{4}$, V. 175, A. $\frac{1}{1}$, Sc. $\frac{100}{100}$.

Aus Süd-Afrika nennt Boulenger diese Art vom Cap, von Port Natal, aus Kaffraria und vom Orange-Fluss. Peters fand sie bei Otjimbingue in Hereroland.

34. *Psammophis crucifer* Merr.

Duméril & Bibron, Erp. gén. Tome 7, p. 892; Jan, Iconogr. d. Ophid. Lief. 34, Taf. 4, Fig. 3; Boulenger, l. c. p. 6.

Ein Exemplar von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Die Art ist über das ganze Capland verbreitet und geht einerseits nördlich bis Smithfield in Transvaal (Boettger), andererseits bis Namaland (Boulenger).

Dendrophidae.

35. *Philothamnus Natalensis* Smith.

Smith, Illustr. S. Afr. Zool., Rept., 1849, Taf. 64; Boulenger, l. c. p. 6.

Ein Stück von Clarkebury, Capprovinz (Bachmann).

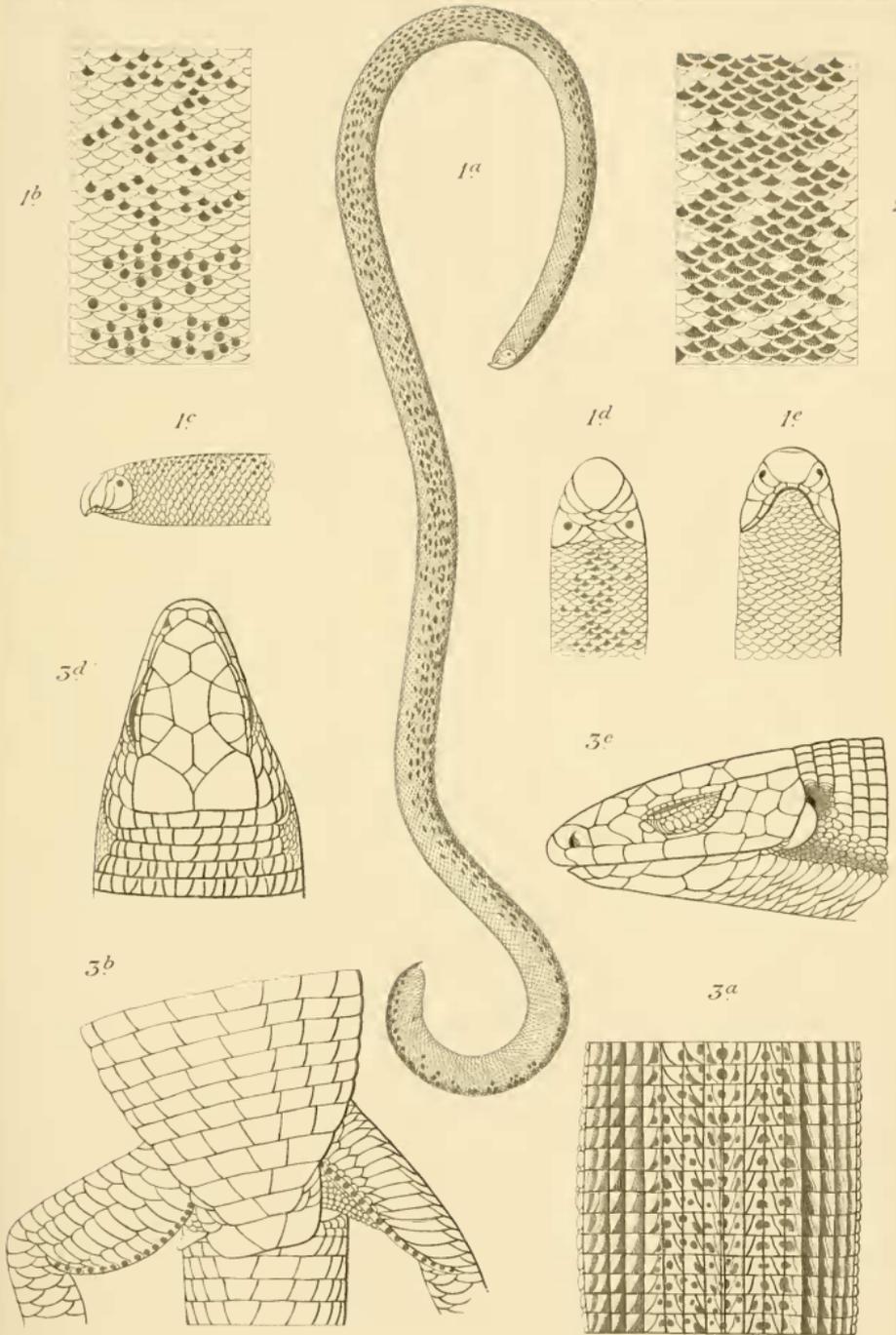
Nach Boulenger findet sich die Art am Cap, bei Kingwilliamstown, bei Port Natal, am Orange-Fluss und in Damaraland.

36. *Bucephalus Capensis* Smith.

Smith, l. c. Taf. 12 (*typica*); Jan, Icon. d. Ophid. Lief. 32, 1869, Taf. 4 (*typus*); Boulenger, l. c. p. 7.

Ein erwachsenes Exemplar von Ondonga in Ovamboland (Schinz).

Pupille rund, Nasale einfach, 7—7 Supralabialen, 1 Prae- und 3 Postocularen. Temporalen 1 + 2 + 1 jederseits.



1-2. *Tiphlops (Onychocephalus) Schinzi* n. sp. 3. *Gerrhosaurus auritus* n. sp.

5000 Senckenberg 227

1887. April 10. Museum. Senckenberg. Taf. V. 1887

Schuppenformel: Squ. 19: G. $\frac{2}{2}$, V. 184, A. 1. Sc. verletzt.

Einfarbig hellgrau, über und über dunkler grau punktiert und gemarmelt. Lippen- und Kinngegend hellgelb, Labialsuturen undeutlich grauschwarz.

Angegeben wird die Art in der Litteratur von Sena, Matundo, Tette, Cabaceira (Peters) in Mossambique (Jan), von Port Natal (Boulenger), vom Caplande (Smith, Jan), von Alt-Lattaku nördlich von Griqualand West (Blgr.), von Ondonga in Ovamboland (Schinz) und von der Goldküste (F. Müller). Herr v. Maltzan fand sie sogar noch bei Rufisque in Senegambien (Boettger).

Lycodontidae.

37. *Lamprophis rufulus* (Licht.).

Smith, l. c. Taf. 43; Jan, Iconogr. d. Ophid. Lief. 17. Taf. 4. Fig. 1; Boulenger, l. c. p. 7.

Je ein Stück vom Fusse des Tafelbergs bei Capstadt, gesammelt im Januar 1887 (Schinz) und von Clarkebury, Capland (Bachmann).

Bei dem Stücke von Capstadt tritt nur das vierte und fünfte Supralabiale ans Auge; die Pupille ist rund.

Schuppenformel: Squ. 19; G. $\frac{2}{3}$, V. 163, A. 1, Sc. $\frac{55}{55}$.

Oben schwarz, unten weissgelb ohne Fleckzeichnung.

Bekannt ist diese Art aus ganz Süd-Afrika (Smith) und speziell von Capstadt (Boulenger, Schinz), Clarkebury (Bachmann), Kingwilliamstown (Blgr.), Basutoland (F. Müller) und Natal (Blgr.).

38. *Boodon lineatus* D. & B. var. *infernalis* Gthr.

Günther, Cat. Colubr. Snakes Brit. Mus. 1858 p. 199 (*infernalis*); Boulenger, l. c. p. 8 (var.).

Je ein Stück vom Fusse des Tafelbergs bei Capstadt, gesammelt im Januar 1887 (Schinz) und von Malmesbury, Capcolonie (Bachmann).

Das Exemplar von Capstadt zeigt 2—2 Praeocularen, die Temporalstellung 1 + 2 + 3 und die Schuppenformel:

Squ. 23; G. 2, V. 185, A. 1, Sc. $\frac{56}{56}$.

Diese Varietät ist jetzt bekannt von Malmesbury (Bachmann), Capstadt (Schinz), Port Elizabeth und Port Natal (Boulenger) in der Capcolonie, weiter aus Damaraland (Blgr.) und nach F. Müller auch von Aburi an der Goldküste.

Dipsadidae.

39. *Leptodira rufescens* (Gmel.).

Smith, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Appendix p. 18 (*Crotaphopeltis*); **Jan.**, Iconogr. d. Ophid. Lief. 39, Taf. 2, Fig. 1 (*Crotaphopeltis*); **Boulenger**, l. c. p. 8.

Ein Exemplar von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann).
Schuppenformel: Squ. 19; G. $\frac{1}{4}$, V. 162, A. 1, Sc. $\frac{47}{47}$.

Ein zweites Stück von **Clarkebury**, Capprovinz (Bachmann) mit der von mir verzeichneten Schuppenformel Squ. 19; G. $\frac{1}{4}$, V. 180, A. 1, Sc. $\frac{89}{89}$ ist mir nachträglich wegen der hohen Subcaudalzahl verdächtig geworden. Leider ist eine erneute Untersuchung des Exemplars nicht mehr möglich.

Die Art ist in ganz Süd-, West- und Ost-Afrika, vom Cap einerseits bis nach Senegambien, andererseits bis nach Abessinien und Oberägypten, überall verbreitet. Aus Süd-Afrika wird sie von Capstadt (Smith), Malmesbury (Bachmann), Ceres (F. Müller), Port Elizabeth und Natal (Boulenger), aus Südost-Afrika vom Festland gegenüber der Insel Mossambique und von Tette (Peters) genannt.

40. *Leptodira semiannulata* (Smith).

Smith, l. c. Taf. 72 (*Telescopus*); **Peters**, Reise nach Mossambique, Rept. 1882, p. 127 (*Telescopus*); **Boulenger**, l. c. p. 9.

Ein schönes Stück dieser seltenen Schlange aus der Gegend zwischen **Ans** und **Keetmannshoop** in Gross-Namaland, gesammelt 1884 auf 85 (Schinz).

Schuppen der mittelsten Rückenreihe nicht grösser als die der Nachbarreihen. 9—9 Supralabialen, von denen das dritte, vierte und fünfte ans Auge treten; Infralabialen 12—12, von denen die 5 ersten, bemerkenswert schmalen und untereinander ganz gleichbreiten Schildchen an das Postmentale stossen. Temporalen links $2 + \frac{1}{2} + 2$, rechts $2 + 2 + 2$.

Schuppenformel:

Squ. 21 (am Halse 19); G. $\frac{6}{6}$, V. 219, A. 1, Sc. $\frac{51}{51}$.

Oben graulich fleischfarben, auf der ersten Körperhälfte mit grossen schwarzen Rundmakeln, auf der hinteren und dem Schwanz mit schwarzen halben Querringen. Nackenmakel breit, quer rhombisch. Auf dem Rücken 34, auf dem Schwanz 15 Makeln.

Bei dieser Art schwankt die Anzahl der Rückenbinden von 26 zu 51, der Schwanzbinden von 10 zu 22, die der

Schuppenreihen von 19 zu 21, die der Ventralen von 206 bis 223, Anale 1 bis $\frac{1}{1}$, Subcaudalen $\frac{51}{51}$ bis $\frac{72}{72}$.

Im Mittel (von 4 Beobachtungen) trägt die Art 36 Querbinden auf dem Rücken, 14 auf dem Schwanz, und die Durchschnitts-Schuppenformel stellt sich (nach 3 Beobachtungen) auf:

Squ. 19; G. $\frac{6}{6}$, V. 219, A. $\frac{1}{1}$ oder 1, Sc. $\frac{59}{59}$.

Soweit ich weiss, ist die Art nur bekannt von der Halbinsel Cabaceira in Mossambique (Peters), aus Gross-Namaland (Schinz) und aus Otjimbingue in Hereroland (Peters).

Das kostbare Stück befindet sich jetzt im Senckenbergischen Museum.

Rhachiodontidae.

41. *Dasypeltis scabra* (L.).

Smith, l. c. Appendix p. 20; Jan, Iconogr. d. Ophid. Lief. 39, Taf. 2, Fig. 4 (*Rhachiodon*): Boulenger, l. c. p. 9.

Zwei Exemplare von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Schuppenformel: Squ. 25; G. 0, V. 211, A. 1, Sc. $\frac{49}{49}$ und
 „ 25: „ 0, „ 216, „ 1, „ $\frac{47}{47}$.

Ob *D. palmarum* Leach, die nach einer grossen Anzahl von mir gemessener Stücke mehr Ventralen (223—242, im Mittel 232) und mehr Subcaudalen ($\frac{66}{66}$ — $\frac{86}{86}$, im Mittel $\frac{75}{75}$) besitzt, mit *inornata* Smith, wie Boulenger vorschlägt, identisch ist, möchte ich vorläufig noch bezweifeln. Sicher dürfte nur das Eine sein, dass *inornata* Smith als unicolore Varietät zu *scabra* zu stellen ist, und dass am Congo neben *D. palmarum* Leach, die in der Färbung ganz der capländischen *inornata* entspricht, eine häufigere Form (*fasciata* A. Smith, l. c. sub Taf. 73, Anm.) mit Scabra-Färbung auftritt, die von *palmarum* spezifisch nicht getrennt werden kann.

Smith und Boulenger kennen die typische Form vom Cap, Bachmann fand sie bei Malmesbury; die var. *inornata* Smith lebt im Südosten des Caplands, in Kaffraria (Smith) und bei Port Natal (Boulenger).

Pythonidae.

42. *Python Sebae* (Gmel.).

Gmelin, Syst. Nat. Vol. 3, 1768 p. 1118; Jan, Iconogr. d. Ophid. Lief. 8, Taf. 3.

Ein Stück, das Herrn Dr. Schinz in Ombandja (Ovamboland) in der Nähe des Cunene übergeben wurde, liegt in der Haut vor. Die Eingeborenen hatten leider den Kopf zu Zaubereien bereits entfernt. Seltener daselbst als Naja.

81 Schuppenreihen an der breitesten Stelle des Rumpfes. Färbung typisch. Die Haut misst trotz fehlenden Kopf- und Schwanzendes 2,62 und an der breitesten Stelle des Rückens ausgebreitet 0,22 Meter.

Bekannt ist die Riesenschlange aus dem ganzen tropischen Afrika, in West-Afrika vom Senegal herunter bis zum Cunene: nur im südlichen Teile Ost-Afrikas wird sie von Mossambique bis nach Natal durch den verwandten *P. Natalensis* Smith ersetzt.

Elapidae.

43. *Naja haje* (L.).

Geoffroy St. Hilaire & Savigny, Descr. de l'Égypte, Hist. Nat. Rept. Suppl. 1813, Taf. 3 (*Vipera*); **Barboza du Bocage**, Journ. Sc. Math. Lisboa No. 26. 1879, S. A. p. 14 (*Anchietae*); **Peters**, Reise nach Mossambique, Rept. 1882. p. 137, Taf. 20, Fig. 7—8.

Ein sehr starkes Exemplar von etwa 2 Meter Länge von Ondonga im Ovambolande, wo diese Giftschlange sehr häufig ist (Schinz).

In der Kopfpholidose ganz übereinstimmend mit dem Prachtexemplar auf Taf. 3 der Description de l'Égypte und mit Peters' oben zitierter Abbildung. 7 Supralabialen, Auge unten ganz von Schuppen umgeben — 1 Prae-, 3 Infra-, 2 Postocularen — und mit keinem Supralabiale in Kontakt.

Schuppenformel:

Squ. 17; G. $\frac{3}{3}$, V. 192, A. 1, Sc. 62 (7, $\frac{55}{55}$).

Oberseits einfarbig schwarzbraun, Kopf heller; unterseits hell lehmgelb, alle Ventral- und Subcaudalschilder am Hinterrande mehr oder weniger dicht mit braungrauen Strichflecken gemakelt. Am Halse und auf den Subcaudalen überwiegt diese dunkle Färbung über die helle Grundfarbe, auf den Ventralen mehr nach dem After zu dagegen die helle Färbung über die dunkle Makelzeichnung. In der Halsgegend auf dem 14. bis 19. Ventrals ein breiter, schwarzbrauner Querring.

Exemplare dieser Art, deren Supralabialen nicht ans Auge treten, kennt man u. a. aus Aegypten (Savigny), aus Tette in

Mossambique (Peters), aus Ondonga in Ovamboland (Schinz) und aus Caconda in Benguella (Barboza). Die Form verdient schon deswegen kaum einen eignen Varietätsnamen, weil sie anscheinend regellos das Gebiet der typischen Art durchsetzt und teilweise durchquert, welche letztere im Norden wie im Süden Afrikas zweifellos die herrschende Form ist.

44. *Sepedon haemachates* Merr.

Smith, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Taf. 34 (*Naja*); **Jan**, Iconogr. d. Ophid. Lief. 44, Taf. 6, Fig. 4 (*Aspidelaps*); **Boulenger**, Synopsis of the Snakes of S. Afr. in Zoologist for May 1887, S. A. p. 9.

Ein Exemplar von **Clarkebury**, Capcolonie (Bachmann).

Nach **Smith** verbreitet im Capland; von **Boulenger** überdies aus Namaland erwähnt.

45. *Aspidelaps lubricus* (Merr.).

Smith, l. c. Appendix, p. 21; **Jan**, l. c. Lief. 44, Taf. 6, Fig. 2; **Boulenger**, l. c. p. 9.

Ein Exemplar von **Malmesbury**, Capcolonie (Bachmann).

Lebt in der Nähe von Capstadt (**Smith**), **Malmesbury** (Bachmann), **Ceres** (F. Müller) in der Capcolonie und in **Kaffraria** (**Boulenger**).

46. *Elaps Hygieae* Shaw.

Smith, l. c. Appendix p. 21; **Jan**, l. c. Lief. 43, Taf. 2, Fig. 3; **Boulenger**, l. c. p. 10.

Je ein Stück von **Malmesbury** und von **Clarkebury**, Capprovinz (Bachmann).

Bei beiden ist, wie in **Jans** Zeichnung, das Anale geteilt.

Nach **Smith** in allen Teilen der Capprovinz verbreitet; vom Cap (**Boulenger**, F. Müller), von **Malmesbury** und **Clarkebury** (Bachmann) und von **Ceres** (F. Müller) speziell erwähnt.

47. *Atractaspis irregularis* Reinh. var. *Bibroni* Smith.

Reinhardt, Beskrivelse of nogle nye slangearter, Kopenhagen 1843, p. 41, Taf. 78, Fig. 2 (*Elaps*); **Smith**, l. c. Taf. 71 (*Bibroni*); **Günther**, Cat. Colubr. Snakes 1858, p. 239 und Ann. Mag. N. H. (4) Vol. 1, 1868, p. 429, Taf. 19, Fig. J (*rostrata*); **Jan**, Iconogr. d. Ophid. Lief. 43, 1873, Taf. 3, Fig. 1 und Fig. 2 (*Bibroni*); **Peters**, Mon. Ber. Berlin. Akad. 1877, p. 616 und 617 und Reise nach Mossambique, Amphib. 1882, p. 142, Taf. 19 A, Fig. 3, Taf. 20, Fig. 11; **Boulenger**, l. c. p. 10.

Ein schönes Exemplar vom Wege zwischen Angra Pequena und | Aus, Gross-Namaland, gesammelt 1884 auf 85 (Schinz).

5—5 Supralabialen, ein langes drittes Infralabiale; die beiden ersten Infralabialen hinter dem Mentale mit einander Sutura bildend (was bei Smith fehlerhaft gezeichnet ist). Am Halse 23, in der Körpermitte 21, im letzten Körperdrittel 19 Schuppenreihen. Schuppenformel:

Squ. 23; G. 7, V. 230, A. $\frac{1}{1}$, Sc. 23 (alle einfach).

Bis auf das übrigens nur zur Hälfte in zwei Teile gespaltene Anale ist die vorliegende Form also mit Smiths *A. Bibroni* übereinstimmend, die vielleicht doch als südlichere Localrasse neben der Stammart *A. irregularis* Reinh. aufrecht erhalten werden kann.

Die var. *Bibroni* Smith ist bekannt aus Sansibar (Günther als *rostrata*), Mossimboa in Nord-Mossambique unter 11° S. Br. (Peters), aus dem östlichen Teil der Capcolonie (Smith), aus Gross-Namaland (Schinz) und von Otjimbingue in Hereroland (Peters), sowie von Sierra Leone (Jan), während die Stammart auf das tropische West-Afrika beschränkt zu sein scheint. Ihre Fundorte sind Goldküste (Jan, F. Müller), Porto Novo zwischen Whydah und Lagos an der Sklavenküste (Boettger), Tschintschoscho (Peters als Typus und als var. *Congica*) und in der Form *Congica* Pts. von Povo Netoma bei Banana an der Congo-mündung (Hesse).

Das Stück wurde von Herrn Dr. Schinz unserer Sammlung geschenkweise überlassen.

48. *Causus rhombceatus* (Licht.).

Smith, l. c. Appendix, p. 21; Duméril & Bibron, Erp. gén. Tome 7, p. 1263; Boulenger, l. c. p. 10.

Ein Stück von Clarkebury, Capprovinz (Bachmann).

Schuppenformel:

Squ. 20; G. 0, V. 146, A. 1, Sc. 24 ($\frac{22}{22} + 2$).

Nach meinen Erfahrungen die häufigste afrikanische Giftschlange. Lebt in ganz West- und Süd-Afrika, einerseits vom Senegal (Boettger), andererseits von der Sansibarküste (Peters) abwärts bis zum Cap (Schlegel, F. Müller). Speziellere Fundorte im Süden sind Inhambane in Mossambique (Fornasini), Port Natal (Bttgr., Boulenger) und Port Elizabeth (Blgr.) und Clarkebury im Capland (Bachmann).

Viperidae.

49. *Vipera arietans* Merr.

Smith, l. c. Appendix, p. 21 (*Echidna*); Jan, Iconogr. d. Ophid. Lief. 45, Taf. 6, Fig. 3—4; Boulenger, l. c. p. 11.

Ein Exemplar von Clarkebury, Capprovinz (Bachmann), häufig in der Kalaxari (Schinz).

Überall in ganz Afrika, im Westen vom südlichen Marokko (Boettger), im Osten etwa vom 17° N. Br. (Strauch) an bis zum Cap. Nach Smith in allen Teilen Süd-Afrikas verbreitet und speziell erwähnt u. a. von ganz Mossambique (Peters), Natal (Boulenger), Port Elizabeth (Nolte), Ceres (F. Müller), Capstadt (Schlegel), Clarkebury (Bachmann) und aus der Kalaxari (Schinz).

50. *Vipera caudalis* Smith.

Boettger, Ber. Senckenberg. Ges. 1886, p. 6; Boulenger, l. c. p. 11.

Zwei halbwüchsige und ein altes Exemplar vom Wege zwischen Angra Pequena und | Aus, zwei vom Wege zwischen | Aus und Keetmanshoop, Gross-Namaland, gesammelt 1884 auf 85 (Schinz).

Schwanzunterseite mit leicht differenzierten, schwach gekielten Schuppen, die denen der Schwanzoberseite ähnlich sind; ein hornartiger, aufrecht stehender Tuberkel über dem Auge. In der Pholidose übereinstimmend mit den früher von mir von Angra Pequena erwähnten Stücken, aber Supralabialen 11—10 bis 11—13, im Mittel 11—11, Infralabialen 11—11 bis 12—12, im Mittel 11—12.

Schuppenformel:

Squ. 25;	G. $\frac{5}{5}$;	V. 147,	A. 1,	Sc. $\frac{28}{28}$,
" 25;	" $\frac{6}{7}$;	" 144,	" 1,	" $\frac{33}{33}$,
" 25;	" $\frac{5}{5}$;	" 138,	" 1,	" $\frac{28}{28}$,
" 25;	" $\frac{5}{5}$;	" 148,	" 1,	" $\frac{33}{33}$ und
" 23;	" $\frac{3}{3}$;	" 138,	" 1,	" $\frac{30}{30}$.

Nach 6 Beobachtungen schwankt die Schuppenformel von Squ. 23—25; G. $\frac{3}{3}$ — $\frac{6}{7}$, V. 138—148, A. 1, Sc. $\frac{28}{28}$ — $\frac{33}{33}$ und beträgt im Mittel Squ. 25; G. $\frac{5}{5}$, V. 143, A. 1, Sc. $\frac{31}{31}$.

Das eine halbwüchsige Stück von Angra Pequena - | Aus hat aschgrauen Oberkopf mit einer X-förmigen dunkelbraunen Zeichnung, die von der Interorbitalgegend bis zum Hinterkopfe

zieht. Kopfseiten wie bei den früher beschriebenen Exemplaren. Das andere hat zwei Λ -förmige braune Zeichnungen auf dem Kopfe, deren hintere in der Occipitalmitte unterbrochen ist. Die Zeichnung des Oberkopfes scheint somit grossen Schwankungen unterworfen zu sein. Die Färbung des erwachsenen Exemplars erinnert ganz auffallend an die des Smithschen Originals, aber bei dem vorliegenden ist die Grundfarbe durchweg mäusegrau statt rotbraun. Die Zeichnung erscheint in Form und Farbe nahezu identisch. Unterlippenrand jederseits mit 4 schwärzlichen, ziemlich scharf begrenzten Flecken. Das Schwanzende ist immer, mitunter im ganzen letzten Fünftel der Schwanzlänge, schwarz gefärbt.

Die Stücke von | Aus-Keetmanshoop sind ganz übereinstimmend mit den Exemplaren von Angra Pequena; auch hier herrschen gelbrote und sandbraune Färbungen vor.

Wegen der Fundorte vergl. Boettger l. c. Im British Museum liegt die Art überdies aus Damaraland (Boulenger).

51. *Vipera cornuta* Daud.

Daudin, Hist. Rept. Bd. 6. p. 188; **Strauch**, Synopsis der Viperiden, St. Petersburg 1869, p. 100; **Smith**, l. c. Taf. 33 (*lophophrys*); **Boulenger**, l. c. p. 12.

Ein Exemplar von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann), zwei grössere und zwei kleinere aus der Gegend zwischen | Aus und Keetmanshoop, Gross-Namaland, gesammelt 1884 auf 85 (Schinz) und ein Stück aus Damaraland, gesammelt 1885 (Schinz).

Subcaudalschilder zum mindesten im letzten Schwanzdrittel wenig von den übrigen Schwanzschuppen verschieden und hier schwach gekielt; in der Vorderhälfte ächte, wenn auch kleine und schmale, manchmal aber sogar einfache Subcaudalen. Ein Büschel blattartiger Horn tuberkel über dem Auge, die vorn meist hell, hinten dunkel gefärbt sind. Auch bei ganz jungen Exemplaren sind diese Büschel bereits höher als der Augendurchmesser, und das mittelste Augenhorn ist bemerkenswert breit und blattartig. Nasenloch zwischen drei Schildern, einem grossen Supranasale, einem Infranasale, das bei älteren Stücken gelegentlich mit dem Supranasale vollständig verschmilzt. und einem Praenasale. Supralabialen 13—13 bis 14—15, im

Mittel 13—14. Infralabialen 13—13 bis 14—14, im Mittel 14—14.

Schuppenformel:

Squ. 27; G. $\frac{4}{4}$, V. 146, A. 1, Sc. 35 ($7, \frac{3}{3}, 1, \frac{2}{2}, 1, \frac{21}{21}$),
 „ 27; „ $\frac{5}{5}$, „ 144, „ 1, „ $\frac{35}{35}$,
 „ 27; „ $\frac{4}{4}$, „ 151, „ 1, „ $\frac{32}{32}$,
 „ 29; „ $\frac{6}{5}$, „ 142, „ 1, „ $\frac{29}{29}$ und
 „ 29; „ $\frac{7}{7}$, „ 150, „ 1, „ $\frac{28}{28}$.

Nach diesen fünf Beobachtungen schwankt also die Schuppenformel von Squ. 27—29; G. $\frac{4}{4}$ — $\frac{7}{7}$, V. 142—150, A. 1, Sc. $\frac{28}{28}$ — $\frac{35}{35}$, wobei teilweise ungeteilte Subcaudalen auftreten können, und beträgt im Mittel

Squ. 27; G. $\frac{5}{5}$, V. 147, A. 1, Sc. $\frac{32}{32}$.

Von Strauchs Schilderung weichen unsere Stücke ab durch die etwas grössere Anzahl der Supralabialen, 13 bis 15, statt 12 bis 13, und durch die höhere Zahl der Ventralen, 142 bis 150, während Strauch 120 bis 141 angibt. Auch übersteigt die nicht seltene Anzahl 29 der Schuppenreihen die Strauchsche Angabe 25—27.

Grundfarbe weissgrau, gelbgrau bis dunkel braungrau mit schwarzgrauen bis tiefbraunschwarzen Makelreihen; junge Stücke am Halse und auch die meisten älteren Exemplare in der letzten Körperhälfte mit je einer weissgrauen, oft sehr deutlichen Längsbinde an den Seiten. Eine glocken- oder uhrglasförmige dunkle Zeichnung auf dem Oberkopfe, die zwischen den Augen anhebt und oft einige kleine, hellere, symmetrisch gestellte Makeln einschliesst, ist immer vorhanden, ebenso zwei lebhaft gelbe grosse Makeln, von denen die eine die Frenalgegend einnimmt, die andere vom Auge vor die Rachencommissur herabzieht. Letztes Supralabiale stets gelb gefärbt. Die Unterseite ist dunkel, einfarbig schwarzgrau oder ganz verloschen schachbrettartig gewürfelt. Von den Smithschen Abbildungen stimmt namentlich seine *lophophrys* auf Taf. 33 sehr gut mit den beiden grösseren vorliegenden Stücken in Färbung und Zeichnung überein.

Bekannt ist diese Art aus Kaffraria (Strauch), aus der Umgebung der Algoa-Bai (Schlegel), vom Caplande überhaupt (Strauch, Boulenger) und speziell von Malmesbury (Bachmann), aus Gross-Namaland (Smith, Schinz), von Otjimbingue und Neu-Barmen (Peters, Strauch) in Hereroland und aus Damaraland (Schinz).

A n u r e n .

Ranidae.

52. *Rana Delalandei* (Tsch.).

Tschudi, *Classific. d. Batr.*, p. 84 (*Pyxicephalus*); **Peters**, *Mon. Ber. Berlin. Akad.* 1867. p. 237 und *Reise nach Mossambique, Amphib.* 1882, p. 155, Taf. 23, Fig. 2, Taf. 26, Fig. 2 (*Pyxicephalus marmoratus*); **Boulenger**, *Cat. Batr. Sal. Brit. Mus. ed. 2*, 1882, pag. 31.

Ein junges ♂ von Ondonga in Ovamboland, am Hause des dortigen Missionärs gefangen (Schinz).

Das vorliegende Stück stimmt gut mit Boulengers Beschreibung und Peters' Abbildung überein, nur ist das Trommelfell, das etwa halbe Augengrösse erreicht, durch gefärbte Haut überzogen und deshalb in seinen Umrissen nicht ganz deutlich. — Grüngrau mit einer symmetrischen schwarzgrauen Zickzacklinie links und rechts von der breiten gelben Vertebrallinie; ein querer dunkler Streif über das obere Augenlid; Hintergliedmassen mit Querbinden. Kehlgegend grauschwarz, Unterseite der Hintersehenkel rötlichgelb.

Diese Art lebt in ganz Ost-Afrika und in Süd-Afrika mindestens überall südlich vom Wendekreis des Steinbocks (Smith), sowie in einem Teile von Südwest-Afrika. Spezielle Fundorte sind Keren im Bogosland (Peters), Antolo in Abessynien (Boulenger), Capland (Smith, Blgr.) und speziell Capstadt (Smith), Otjimbingue in Hereroland (Pts.) und Ondonga in Ovamboland (Schinz).

53. *Rana adpersa* (Tsch.).

Tschudi, l. c. p. 84 (*Pyxicephalus*); **Peters**, *Reise nach Mossambique, Amphib.* 1882, p. 152, Taf. 23, Fig. 1, Taf. 26, Fig. 1 (*Pyxicephalus edulis*); **Boulenger**, l. c. p. 33.

Ein riesiges Exemplar von 160 mm Länge von Schnauze zu After von Ondonga in Ovamboland (Schinz). Zur Regenzeit wimmelt es nach Herrn Dr. Schinz dort von diesen Fröschen, die zu dieser Jahreszeit den Einwohnern ein wichtiges Nahrungsmittel bilden, da dann die Leute Mangel an Korn leiden, weil der noch von der vorigen Ernte übrig gebliebene Vorrat zur Aussaat dienen muss.

Gliedmassen kurz und stämmig; Trommelfell drei Viertel so gross wie das Auge; Rücken mit 8 schmalen und ziemlich

symmetrisch gestellten Längsfalten. — Färbung typisch; Kehle orange gelb mit braunen, groben Flecken.

Die in Süd- und Ost-Afrika verbreitete Art ist bis jetzt gefunden im Osten des Caplandes (Smith), bei Port Natal (Peters), bei Mossambique, Boror, Sena und Tette (Peters) in Mossambique, im Gallalande (Pts.) und bei Ondonga in Ovamboland (Schinz).

54. *Rana fuscigula* (D. & B.).

Duméril & Bibron, Erp. gén. Tome 8, p. 386; **Smith**, Illustr. S. Afr. Zool., Rept. 1849, Appendix p. 22; **Boulenger**, l. c. p. 50.

Ein Exemplar von **Malmesbury**, Capprovinz (Bachmann).

Wohnt in West- und Süd-Afrika von Sierra Leone (Boulenger) bis zum Cap (Boulenger). Speziellere Fundorte sind hier Malmesbury (Bachmann), Ceres (F. Müller) und die Colonie Wijuberg (F. Müller).

55. *Rana Grayi* Smith.

Smith, l. c. Taf. 78, Fig. 2; **Boulenger**, l. c. p. 53.

Je ein Stück vom Fusse des Tafelbergs bei Capstadt, gesammelt im Januar 1887 (Schinz) und von Malmesbury Capprovinz (Bachmann).

Schwimnhaut nur an der Basis der Zehen; Zähne in zwei langen Querreihen zwischen den Vorderecken der Choanen; Bein, nach vorn gelegt, mit dem Tibiotarsalgelenk die Schnauze wenig überragend. — Rücken einfarbig weissgrau, Rückenseiten mit einer Reihe grosser schwarzer Rundflecken; ein grosser schwarzer Temporalfleck. Unterseite weissgelb, einfarbig.

Ausser von Capstadt (Smith, Schinz) und Malmesbury (Bachmann) wird die Art verzeichnet namentlich aus den westlichen Teilen der Capprovinz (Smith) und aus Kaffraria (Boulenger).

Bufonidae.

56. *Bufo regularis* Reuss var. B.

Reuss, Mus. Senckenberg., Bd. 1, p. 60; **Boulenger**, l. c. p. 299.

Ein Stück vom Fusse des Tafelbergs bei Capstadt, Januar 1887 (Schinz).

Parotiden gross, elliptisch: Trommelfell fast von Augengrösse, eine deutliche Tarsalfalte. — Prachtvoll gefärbt und

gezeichnet. Graubraun mit grossen, symmetrischen, gelb gesäumten, kastanienbraunen Rundmakeln; Kopfoberseite und Parotiden kupferrot; eine feine gelbe Vertebrallinie. Seiten und Gliedmassen gelbgrau mit grossen kupferroten Binden- und Makelzeichnungen. Unterseite einfarbig gelb.

Diese Varietät ist über Süd-Afrika verbreitet und geht von Capstadt (Schinz) bis Port Elizabeth und Port Natal (Boulenger). F. Müller nennt sie auch von Ceres in der Capcolonie.

57. *Bufo angusticeps* Smith.

Smith, l. c. Taf. 69, Fig. 1 und Fig. 2 (*Garipeus*); Boulenger, l. c. p. 300.

Ein Stück von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Bekannt aus dem ganzen Capgebiet bis zum Orange-Fluss (Smith) und aus Vleis in Kaffraria (Boulenger) und Tette in Mossambique (Peters).

Dactylethridae.

58. *Xenopus laevis* (Daud.).

Daudin, Hist. d. Rain., p. 85, Taf. 30, Fig. 1 (*Bufo*); Duméril & Bibron, Erp. gén. Tome 8, p. 765, Taf. 92, Fig. 1 (*Dactylethra Capensis*); Boulenger, l. c. p. 456.

Mehrere erwachsene ♀♀ und Junge von Malmesbury, Capprovinz (Bachmann).

Lebt im ganzen tropischen Afrika und im Capland. Boulenger kennt sie von Senafe in Abessinien, von Port Natal, Kaffraria, Kingwilliamstown, vom Cap, vom Orange-Fluss und aus West-Afrika.

Da ich begründete Hoffnung habe, noch weitere Reptilsendungen aus dem westlichen Süd-Afrika zu erhalten, beschränke ich mich heute darauf, die vorstehenden Mitteilungen zu geben, indem ich mir vorbehalte, eine Aufzählung der Gesamt-Reptil- und Batrachierfauna des deutschen Schutzgebietes daselbst in einer späteren Abhandlung zu bringen. Hier sei nur nochmals darauf hingewiesen, dass wiederum die Sandfärbungen in gelben, roten und braunen Tinten bei der Hauptmasse der in Gross-Namaland gesammelten Tiere vorherrschen, und dass nur die Felsen und Gerölle liebenden Agamen, *Vipera cornuta* u. s. w. des nördlichen Teiles von Namaland und aus Damaraland mehr

graue und schwarze Färbungen aufzuweisen haben. Wo nach dem Norden hin — namentlich in der Regenzeit — die Vegetation stellenweise reicher wird, mögen ab und zu, wie zum mindesten bei einer der *Chamaeleon*-Arten, grüne Färbungen auftreten, doch zeigt z. B. weder *Bucephalus*, noch irgend eine andere der sparsam vorkommenden Baumschlangen eine Andeutung von Grün, und selbst bei den im grossen Ganzen auf den Norden beschränkten Fröschen scheint diese sonst so häufige Schutzfarbe ebenfalls gänzlich zu fehlen.

Wenn ich eine vorläufige Ansicht aussprechen darf, so ist es die, dass die Reptilfauna von Nama- und Damaraland zwar der Capfauna sehr nahe steht, und namentlich nahezu alle Gattungen hier und dort Vertreter zeigen, dass aber die Übereinstimmung sich in einer ziemlichen Anzahl von Fällen nicht auf die Spezies erstreckt, und dass vielmehr der Unterlauf des Orange-Flusses eine ziemlich scharfe Grenze beider Unterbezirke der südafrikanischen Fauna darstellt. Ovamboland endlich scheint auch mir eine grosse Übereinstimmung mit Damaraland, aber nur eine geringe Annäherung an die benachbarten sudanischen Gebiete Benguella und Angola zu zeigen, viel geringer als zu erwarten stand, und es wird in Zukunft vielleicht möglich sein, den Cunene-Fluss als eine gute Grenzscheide zwischen sudanischer, resp. ostafrikanischer Fauna im Sinne von Wallace und capländischer Fauna anzuerkennen.

Nach einer oberflächlichen Schätzung kommen nämlich auf 100 Reptilien und Batrachier Süd-Afrikas 53, die dem Gebiet nördlich und südlich des Unter- und Mittellaufs des Orange-Flusses gemeinsam sind, und 26, die dem Lande südlich, 21, die dem Lande nördlich des Flusses eigentümlich sind. Dagegen kommen auf 100 Reptilien und Batrachier Süd-Afrikas nur 30, die das nördlich des Cunene-Flusses gelegene West-Afrika mit den südlich dieses Flusses gelegenen südafrikanischen Landstrichen gemein hat.